



Save the Children

MITEINANDER

Jahresbericht
Deutschland 2025

Unsere Hilfe weltweit

In 107 Ländern für Kinder aktiv

Als internationaler Save the Children-Verbund konnten wir im vergangenen Jahr 58,2 Millionen Menschen direkt in unseren Projekten unterstützen, darunter 37,8 Millionen Kinder. Save the Children Deutschland war mit 66 Projekten in 26 Ländern sowie länderübergreifend aktiv.

6

Standorte Psychosozialer Zentren wurden unterstützt, damit geflüchtete Menschen dringend benötigte Hilfe erhielten.

mehr dazu → [Seite 20](#)

Deutschland

20.443

Kinder unter fünf Jahren untersuchten wir in der Provinz Balkh auf Mangelernährung, um sie bei Bedarf zu behandeln.

mehr dazu → [Seite 19](#)


Afghanistan


1.085

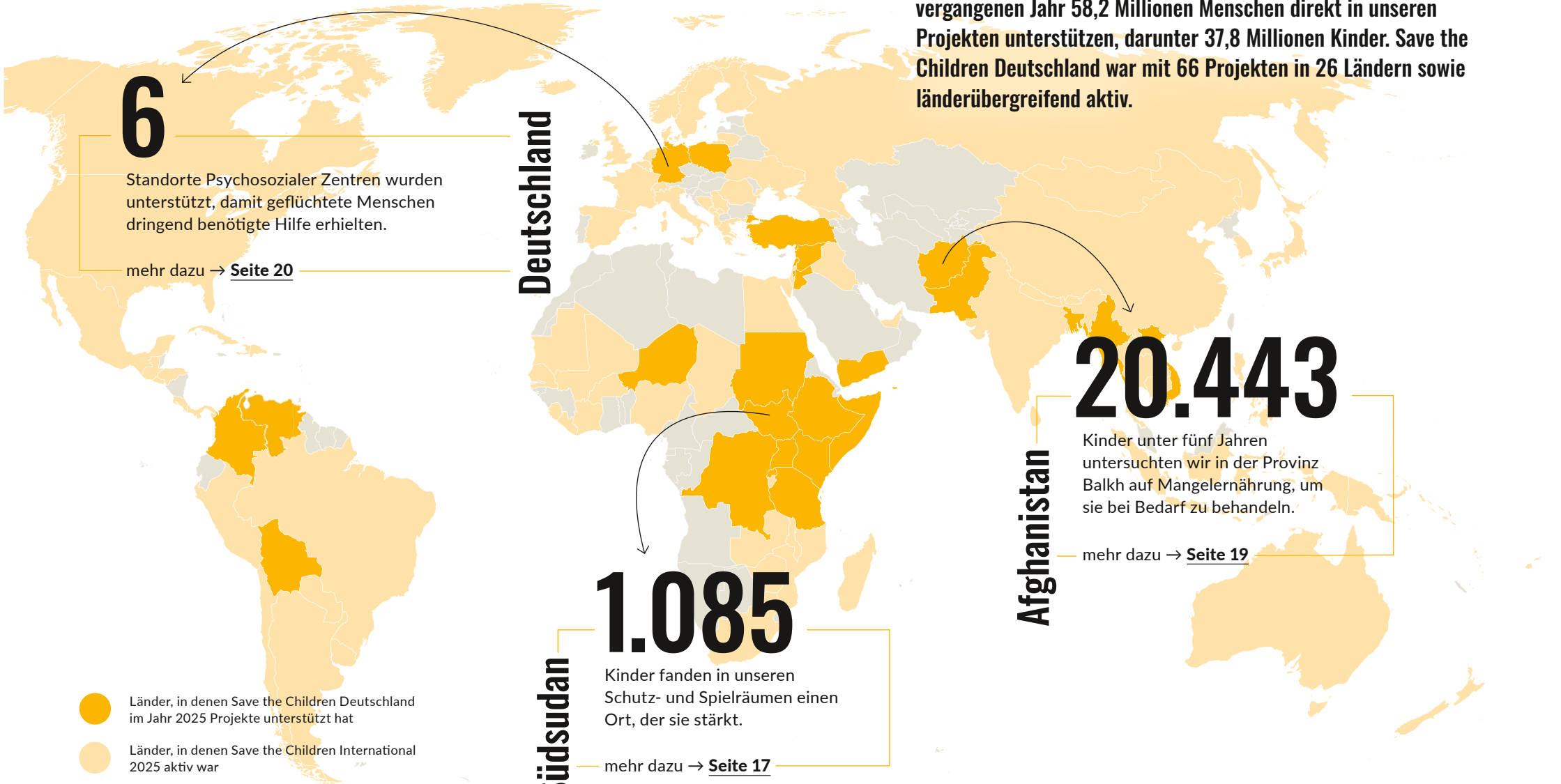
Kinder fanden in unseren Schutz- und Spielräumen einen Ort, der sie stärkt.

mehr dazu → [Seite 17](#)

Südsudan

 Länder, in denen Save the Children Deutschland im Jahr 2025 Projekte unterstützt hat

 Länder, in denen Save the Children International 2025 aktiv war



Inhalt

Interview

„Wir sind alle ein Team“ _____ 7

1 Unsere Ziele

Für Kinder da sein _____ 10

Miteinander _____ 11

2 Beispiele unserer Arbeit

Schlaglichter 2025 _____ 14

„Gemeinsam dranbleiben“ _____ 15

„Die Menschen sichtbar machen“ _____ 16

„Kinderschutz und Ernährung verbinden“ _____ 17

„Viele kleine Erfolgsgeschichten“ _____ 19

„Große Wirkung für das ganze Leben“ _____ 20

3 So arbeiten wir

Save the Children Deutschland _____ 22

Die Organisationsstruktur von Save the Children Deutschland e. V. _____ 23

Transparenz, Kontrolle und Wirkung _____ 26

„Wertvolle Erfahrungen einbringen“ _____ 29

4 Das Jahr in Zahlen

Auf einen Blick: 2025 in Zahlen _____ 32

Finanzen und Projekte _____ 33

Finanzielle Lage: Bilanz _____ 38

Finanzielle Lage: Gewinn- und Verlustrechnung _____ 40

5 Die Kraft der Vielen

Privatpersonen _____ 45

Unternehmen und Stiftungen _____ 46

Institutionelle Geber _____ 47

Lokale Partnerschaften _____ 48

6 Ausblick

Miteinander für Kinder – wie es weitergeht _____ 51

Anhang

Geförderte Projekte _____ 53

Titelbild: Burhan* freut sich über die Fingerpuppen, die das Team von Save the Children mitgebracht hat. Der Junge kam 2023 in der türkischen Provinz Hatay zur Welt, kurz nach den verheerenden Erdbeben. Wir unterstützten die Familie dabei, aus der Notunterkunft in ein eigenes Zuhause zu ziehen, und ermöglichten Burhan eine wichtige Behandlung.
© Ayşe Nur Gençalp / Save the Children

Mit * gekennzeichnete Namen wurden zum Schutz der Personen geändert.



Der Ramadan gilt im Islam als Monat der Gnade und des Friedens. Die Waffenruhe im Gazastreifen im März 2025 lässt die Menschen in dem Konflikt erstmals etwas aufatmen. Hier kommen sie nach Sonnenuntergang zum Fastenbrechen zusammen.
© Omar Al-Qattaa / AFP

Nach den massiven Kürzungen internationaler Hilfsgelder verwaltet Apothekerin Zamzam* aus Somalia nur noch den Mangel. Im Mai 2025 sind ihre Medikamente fast aufgebraucht. © Kate Stanworth / Save the Children



Solo de Hidratación Oral	Sales de Rehidratación Oral	Sales de Rehidratación
Plasma oral. Para el tratamiento de la deshidratación leve de diarrea.	Plasma para uso oral. Para el tratamiento de la deshidratación causada por la diarrea.	Plasma oral. Para el tratamiento de la deshidratación leve a moderada.
Cantidad de azúcar: 2.2 g	Cantidad de azúcar: 2.2 g	Cantidad de azúcar: 2.2 g
Cantidad de potasio: 1.0 g	Cantidad de potasio: 1.0 g	Cantidad de potasio: 1.0 g
Cantidad de sodio: 2.2 g	Cantidad de sodio: 2.2 g	Cantidad de sodio: 2.2 g
Cantidad de calcio: 0.5 g	Cantidad de calcio: 0.5 g	Cantidad de calcio: 0.5 g
Cantidad de magnesio: 0.5 g	Cantidad de magnesio: 0.5 g	Cantidad de magnesio: 0.5 g
Cantidad de cloruro de sodio: 0.5 g	Cantidad de cloruro de sodio: 0.5 g	Cantidad de cloruro de sodio: 0.5 g
Cantidad de cloruro de potasio: 0.5 g	Cantidad de cloruro de potasio: 0.5 g	Cantidad de cloruro de potasio: 0.5 g
Cantidad de cloruro de calcio: 0.5 g	Cantidad de cloruro de calcio: 0.5 g	Cantidad de cloruro de calcio: 0.5 g
Cantidad de cloruro de magnesio: 0.5 g	Cantidad de cloruro de magnesio: 0.5 g	Cantidad de cloruro de magnesio: 0.5 g
Cantidad de cloruro de sodio: 0.5 g	Cantidad de cloruro de sodio: 0.5 g	Cantidad de cloruro de sodio: 0.5 g
Cantidad de cloruro de potasio: 0.5 g	Cantidad de cloruro de potasio: 0.5 g	Cantidad de cloruro de potasio: 0.5 g
Cantidad de cloruro de calcio: 0.5 g	Cantidad de cloruro de calcio: 0.5 g	Cantidad de cloruro de calcio: 0.5 g
Cantidad de cloruro de magnesio: 0.5 g	Cantidad de cloruro de magnesio: 0.5 g	Cantidad de cloruro de magnesio: 0.5 g
Cantidad de cloruro de sodio: 0.5 g	Cantidad de cloruro de sodio: 0.5 g	Cantidad de cloruro de sodio: 0.5 g
Cantidad de cloruro de potasio: 0.5 g	Cantidad de cloruro de potasio: 0.5 g	Cantidad de cloruro de potasio: 0.5 g
Cantidad de cloruro de calcio: 0.5 g	Cantidad de cloruro de calcio: 0.5 g	Cantidad de cloruro de calcio: 0.5 g
Cantidad de cloruro de magnesio: 0.5 g	Cantidad de cloruro de magnesio: 0.5 g	Cantidad de cloruro de magnesio: 0.5 g

Sulfamethoxazole and Trimethoprim Tablets USP
Sulfan-Kid
120 mg/600 mg Dispersible
1000 mg Bottle

Im November 2025 erschüttert ein starkes Erdbeben Samangan und weitere Provinzen in Afghanistan. Unser mobiles Gesundheitsteam ist zur Stelle, versorgt Verletzte und unterstützt die Menschen dabei, das Erlebte zu verarbeiten.
© Atabek Khadim / Save the Children



„Wir sind alle ein Team“

Ein Gespräch über das vergangene Jahr mit Geschäftsführer Florian Westphal und Caroline Schmutte, Vorsitzende des Aufsichtsrates von Save the Children Deutschland

Massive humanitäre Krisen durch bewaffnete Konflikte, dazu eine wachsende politische Polarisierung: Das ist nicht neu, doch 2025 schien die Welt besonders gewaltvoll und gespalten. Was konnte Save the Children dem entgegensetzen?

Caroline Schmutte: Wir arbeiten weltweit hart daran, dass Gemeinschaften nicht weiter zerbrechen, gerade in Kriegen oder Konflikten. Indem wir Kinder schützen, Bildung ermöglichen und Familien mit Nahrung und Trinkwasser unterstützen, schaffen wir Grundlagen für eine friedlichere Zukunft – zum Beispiel im Gazastreifen, der Ukraine oder dem Sudan. Wir lassen die Kinder in diesen Notlagen nicht allein. 13,6 Millionen Kinder in humanitären Krisen konnte Save the Children im vergangenen Jahr unterstützen.

Florian Westphal: Die Gewalt der Konflikte können wir leider nicht stoppen. Doch wir zeigen die Folgen für Kinder und fordern die Politik zum Handeln auf. Gemeinsam mit anderen Organisationen bündeln wir unsere Stimmen – auch, um dem politischen

Gegenwind zu begegnen, den wir 2025 deutlich gespürt haben.

Was für ein Gegenwind war das?

Florian Westphal: Sehr große Auswirkungen hatten die massiven Mittelkürzungen für internationale Hilfen durch die USA und andere staatliche Geber, auch die deutsche Regierung. Die Folgen waren verheerend, in Dutzenden Ländern fehlte die Finanzierung für lebenswichtige Programme. Kliniken mussten die Versorgung einschränken oder ganz schließen, Familien warteten vergeblich auf Hilfsgüter. In Syrien musste Save the Children zum Beispiel 20 von 50 Ernährungsprogrammen einstellen – und damit die Versorgung von über 40.000 Babys und Kleinkindern. Insgesamt trafen die US-Kürzungen ein Viertel der Save the Children-Projekte weltweit, rund 2.300 Kolleg*innen verloren ihre Arbeit.

Wie ist Save the Children damit umgegangen?

Caroline Schmutte: Wir haben global noch genauer auf alle Ausgaben geschaut und, wo möglich, Kosten reduziert – dies werden wir auch weiterhin tun. Gemeinsam haben wir versucht, die fehlenden staatlichen Gelder durch private Spenden etwas auszugleichen. Aus Deutschland konnten wir deutlich mehr



private Spendeneinnahmen dafür nutzen, zumindest einen Teil der gefährdeten Nothilfe-Projekte weiterzuführen. Insgesamt 7,4 Millionen Euro haben wir hierfür zur Verfügung gestellt. Das Geld half unter anderem dabei, auf weniger beachtete Katastrophen wie das schwere Erdbeben in Myanmar im März zu reagieren.

Florian Westphal: Unsere Antwort auf Krisen und Herausforderungen war schon immer „Miteinander“. Das kann bedeuten, mit Familien und Gemeinschaften konkrete Lösungen zu finden, etwa nach Überschwemmungen in Pakistan, wo wir mit Eltern Unterrichtszelte in den Dörfern aufgebaut haben, damit Kinder trotz unpassierbarer Schulwege weiter lernen konnten. Es heißt aber auch, im Großen für positive

Veränderungen einzutreten: In Bolivien haben wir 2025 nach jahrelanger Kampagnenarbeit mit Partnern und Jugendlichen ein gesetzliches Verbot von Frühverheiratung erreicht.

Wie ladet ihr zum Miteinander und zur Zusammenarbeit ein?

Florian Westphal: Wir suchen das Verbindende,

die gemeinsamen Werte, über nationale, fachliche oder andere Grenzen hinweg. Das kann auch mal anstrengend sein, denn Miteinander bedeutet auch Respekt für unterschiedliche Meinungen. Das ist in Ordnung, solange wir unser gemeinsames Ziel nicht aus den Augen verlieren.

Caroline Schmutte: Die Astronautin Christina Koch hat nach ihrer Rückkehr von der Artemis-II-Reise eindrücklich beschrieben, wie offensichtlich es für sie im All war, dass wir Menschen auf der Erde alle zusammengehören: „Planet Earth: You are a crew“, ist ihr Appell. Wir sind alle – weltweit – ein Team. Eine Gemeinschaft. Das muss unser aller Leitbild bleiben.

Unsere Ziele

”

Nach starken Überschwemmungen half ich dabei, Familien in sichere Unterkünfte zu bringen. Und ich zeigte einer schwangeren Frau, die bereits Wehen hatte, wo man sich um sie kümmern würde. Die Erleichterung in ihrem Gesicht sagte alles: Ich hatte das Richtige getan. Selbst mit leeren Händen – wir helfen.“



– Nobi* lebt im Geflüchtetenlager Cox's Bazar in Bangladesch. Nach einer Schulung von Save the Children unterstützen er und seine Freunde andere Lagerbewohner*innen.

MITEINANDER AKTIV WERDEN



Tasmiya bringt einiges in Bewegung in ihrer Heimat im Süden von Bangladesch. Zusammen mit ihren Freund*innen besucht die 13-Jährige Workshops von Save the Children und gibt nun ihr Wissen zu Themen wie Frühverheiratung, Geschlechtergerechtigkeit und Kinderarbeit weiter.

© RK Dhrubo Das

Für Kinder da sein

Eine Welt, in der alle Kinder gesund und sicher aufwachsen und lernen können: Das ist unsere Vision. Mit unserer Arbeit wollen wir erreichen, dass Kinder einen guten Start haben, dass sie überleben und gesund bleiben, zur Schule gehen können und vor Gewalt und Ausbeutung geschützt werden – in Krisen, vor und nach Katastrophen, aber auch darüber hinaus.

1919 gegründet, ist Save the Children die älteste und größte unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt. Die Rechte von Kindern, die ohne Ausnahme jedem Kind zustehen, schrieb unsere Gründerin Eglantyne Jebb als Erste nieder. Heute sind sie in der UN-Kinderrechtskonvention verbrieft und leiten all unsere Aktivitäten.

Auch im Jahr 2025 haben wir diese Rechte trotz vieler Herausforderungen verteidigt: Unsere Projekte unterstützen Kinder und ihre Familien ganz direkt. Zugleich arbeiten wir mit Verantwortlichen vor Ort daran, Lebensbedingungen nachhaltig zu verbessern. Wir wollen erreichen, dass Kinder und Jugendliche gehört und einbezogen werden in allen Dingen, die sie betreffen. Und wir unterstützen sie dabei, selbst notwendige Veränderungen anzustoßen. In vielen unserer Projekte beteiligen wir Kinder und setzen uns gemeinsam mit ihnen für ihre Zukunft ein.



Das tun wir auch mit politischer Arbeit – kontinuierlich im Hintergrund, doch wenn nötig laut oder gemeinsam mit anderen, weil wir so mehr Gewicht haben. Wir machen auf Probleme aufmerksam, informieren Politiker*innen und werben um Unterstützung, um Verbesserungen zu erreichen.

Zusammen mit allen Save the Children Organisationen weltweit wollen wir mit Projekten und der politischen Arbeit das Leben von Kindern nachhaltig verbessern. Die strategischen Ziele sind auch für Save

the Children Deutschland verbindlich; sie benennen drei Meilensteine (siehe Grafik). Wir sind vor allem für Kinder da, deren Lebenssituation es besonders schwer macht, ihre Rechte durchzusetzen: Kinder, die in Kriegs- und Krisengebieten oder in großer Armut aufwachsen. Kinder, die von den Folgen der Klimakrise bedroht sind, die fliehen mussten oder diskriminiert werden, zum Beispiel wegen ihrer Herkunft, einer Behinderung oder ihres Geschlechts.

Unsere drei großen Ziele für Kinder weltweit finden sich in ähnlicher Form auch in

den UN-Zielen für Nachhaltige Entwicklung. Um sie zu erreichen, arbeiten wir partnerschaftlich mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen, Institutionen, Unternehmen und Regierungen zusammen.

Gemeinsam machen wir uns für die Rechte von Kindern stark. Ohne Wenn und Aber.

Miteinander

Ohne Wenn und Aber für Kinder da sein: Das geht nur gemeinsam.

Gefragt sind Familien und ihr Umfeld, politisch Verantwortliche und Unternehmen genauso wie lokale, nationale und internationale Organisationen mit all ihren Unterstützer*innen. Ziehen alle an einem Strang, dann lassen sich viele Probleme lösen und Krisen leichter bewältigen. So ermöglichen wir schnelle Hilfe, aber auch dauerhafte Verbesserungen.

Wichtig dabei: Ein gutes Miteinander entsteht, wenn Menschen sich auf Augenhöhe begegnen. Schon unsere Gründerin Eglantyne Jebb legte Wert darauf, dass Unterstützung nie „von oben herab“ geleistet werden solle, sondern geleitet von gegenseitiger Hilfsbereitschaft und Verständnis. Wir arbeiten nicht *für* Kinder, Familien oder Gemeinschaften, sondern immer *mit* ihnen als aktiv Beteiligte.

In einer Welt, die so schien, als drifte sie immer weiter auseinander, standen wir auch im vergangenen Jahr zusammen.



„Gemeinsam können wir die Welt verändern.“

– Yasmin, 11 Jahre



„Teamwork ist Miteinander.“

– Dario, 11 Jahre



Auf Puzzleteile haben Kinder an einer Berliner Schule im Rahmen unseres Projekts „LeseOasen – Leseförderung in Ganztage und Hort“ gemalt, was Miteinander für sie bedeutet. Das Projekt wird von der Postbank gefördert. Im [Video](#) erläutern die Kinder ihre Bilder.



„Miteinander bedeutet für mich: Leuten zu helfen, die Hilfe brauchen.“

– Lin, 10 Jahre

MITEINANDER STARK BLEIBEN



Bohdan* und Anastasia* aus der Ukraine kennen mit acht und neun Jahren den Krieg schon gut. Angriffe zwangen sie und ihre Mutter, in den Südosten des Landes zu ziehen. Die Geschwister besuchen oft unseren Schutz- und Spielraum. Die Aktivitäten dort stärken sie, zum Beispiel, um mit der Angst vor Bomben umzugehen.

© Iryna Prytchyna / Save the Children

Beispiele unserer Arbeit

”

Im vergangenen Jahr haben viele Akteur*innen gemeinsam dafür gesorgt, dass Kinderarmut nicht von der politischen Agenda verschwindet. Dieses beharrliche Miteinander auf dem Weg zu einer Kindergrundsicherung war wichtig – und bleibt es auch.“



– Paula Wenning vom Kinderschutzbund koordiniert die Arbeit von derzeit 20 Organisationen im Bündnis Kindergrundsicherung. Save the Children gehört dazu.

Schlaglichter 2025

Viele Entwicklungen und anhaltende Krisen haben das Leben von Kindern und unsere Arbeit 2025 geprägt. Ein Rückblick bleibt daher zwangsläufig unvollständig. Einige wichtige Ereignisse im Überblick:

Februar

Internationale Solidarität ist nicht verhandelbar: Mit diesem eindringlichen Appell wenden wir uns zusammen mit weiteren humanitären Organisationen an die Spitzen der deutschen Politik. Wir warnen davor, dass die Mittel für lebensrettende Arbeit in Krisen- und Konfliktgebieten gekürzt werden, während die Not zunimmt. Und wir fordern ein klares Zeichen gegen jede Form von Diskriminierung.

Mai

Fotos und Videos von Kindern müssen nicht zwingend nackte Haut zeigen, um für pädokriminelle Täter*innen interessant zu sein. Auch Alltagsaufnahmen werden im Internet gestohlen, in einschlägigen Foren geteilt und kommentiert. Gemeinsam mit jugendschutz.net haben wir einen Leitfaden erstellt, der zum Beispiel Schulen, Kitas und Vereinen helfen soll, sich kritisch mit der Veröffentlichung von Kinderbildern auseinanderzusetzen.

Juni

Kinder auf der Flucht sind generell gefährdet. An den EU-Außengrenzen erleben zudem viele, dass ihre Rechte systematisch missachtet werden, wie unser Bericht „Crossing Lines“ zeigt. Minderjährige berichten darin von Zurückweisungen, Haft, Gewalt und Einschüchterungen, auch von Schüssen. In unserer politischen Arbeit setzen wir uns dafür ein, dass Kinderrechte in den Mittelpunkt gestellt werden – insbesondere, wenn Kinder flüchten müssen.

Juli

In einem wegweisenden Gutachten erklärt der Internationale Gerichtshof eine saubere und gesunde Umwelt zum Menschenrecht. Damit erkennt das höchste Gericht der Welt auch die negativen Auswirkungen der Klimakrise auf die Rechte von Kindern an und verpflichtet Staaten zum Handeln. Mit Unterstützung von Save the Children berichtete die damals 16-jährige Aktivistin Vepaia bei einer Anhörung von den Folgen der Klimakrise in ihrer Heimat Vanuatu im Südpazifik.

September

Durch eine repräsentative Befragung belegen wir die wachsenden finanziellen Sorgen von Eltern in Deutschland. Besonders Geringverdienende und Alleinerziehende stehen unter Druck. Hobbys der Kinder, neue Möbel oder Urlaube sind für viele Familien nie oder nur selten möglich. Der finanzielle Stress belastet Kinder auch psychisch. Alle großen Medien berichten über die Umfrage. Mit einer Anzeigen-Kampagne machen wir Kinderarmut in Deutschland auch online sichtbar.

November

520 Millionen Kinder leben in Kriegs- und Konfliktgebieten – das ist jedes fünfte Kind weltweit. Dies zeigt unser jährlicher Bericht „Krieg gegen Kinder“, der umfangreiche Daten aus dem Jahr 2024 auswertet. Die Zahl ist nicht nur die höchste seit Beginn der Aufzeichnungen, auch die Verbrechen an Kindern in Konflikten sind deutlich mehr geworden. In vielen Ländern fehlt es an rechtlichem und politischem Engagement, um Kinder in Konflikten zu schützen.

„Gemeinsam dranbleiben“

2025 war ein Jahr der traurigen Rekorde: Immer mehr Kinder wuchsen in Konfliktgebieten auf, immer mehr Menschen benötigten humanitäre Hilfe. Wir setzten uns für ihre Rechte ein.



Lea Meyer ist Expertin für humanitäre Angelegenheiten bei Save the Children Deutschland.

Das politische Jahr 2025 startete turbulent mit der vorgezogenen Bundestagswahl.

Was hieß das für das Advocacy-Team?

Dass wir einen Teil unserer Planung über den Haufen werfen und schnell reagieren mussten. Wir haben in kurzer Zeit unseren Kinderrechte-Talk „Abgefahren“ auf die Beine gestellt: Mit einem Lastenrad, Mikro und Kamera suchten wir das Gespräch mit Bundestagskandidat*innen, zum Beispiel über den Schutz geflüchteter Kinder, Kinderarmut oder Kinderrechte in der Außen- und Sicherheitspolitik. Dabei haben wir auch Fragen von jungen Menschen aus dem Jugendforum Bautzen mitgenommen, die sie vor der Wahl bewegten.

Noch nie waren so viele Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen wie 2025.

Wie hast Du das Jahr erlebt?

Als sehr herausfordernd. Die Zahl der Konflikte ist auf einem neuen Höchststand - und Kinder sind die Hauptleidtragenden. Unsere Kolleg*innen vor Ort berichten, dass immer mehr Kinder Gewalt ausgesetzt sind und unsägliche Grausamkeiten erfahren. Gleichzeitig beobachte ich mit Sorge, dass Empathie nachlässt, globale Solidarität schwindet und humanitäre Hilfe zunehmend in Frage gestellt wird. Besonders beunruhigend ist, dass rassistische und menschenverachtende Narrative immer salonfähiger werden. Hinzu kamen die drastischen Kürzungen deutscher und internationaler Hilfsgelder. Umso wichtiger war es, unsere Advocacy-Bemühungen zu verstärken - und das ging 2025 besonders gut gemeinsam, in Bündnissen.

Mit wem habt ihr diese Bündnisse geschmiedet?

Mit anderen humanitären Organisationen, in bestehenden Netzwerken, aber auch mit Wissenschaftler*innen, Menschenrechtsorganisationen, Jurist*innen, politischen Stiftungen oder Strategie- und Forschungsinstituten, sogenannten Think Tanks.

Zusammen konnten wir viele Politiker*innen erreichen. Zur humanitären Lage im Gaza-Streifen haben wir regelmäßige Hintergrundgespräche im Bundestag angeboten, um Einblicke von Kolleg*innen vor Ort zu geben. Als Bündnis organisierten wir dort unter anderem eine Veranstaltung mit Ärzt*innen, die kurz zuvor aus Gaza zurückgekehrt waren. Auch für die oft ignorierte Krise im Sudan konnten wir im Netzwerk größere politische Aufmerksamkeit schaffen und gemeinsame Aktivitäten ausrichten - etwa eine große Konferenz im September.

Geht es auch um Solidarität und darum, mit einer Stimme zu sprechen?

Auf jeden Fall. In einer Zeit der Polarisierung ist es besonders wichtig, sich mit jenen zusammenzuschließen, die für dieselben Werte einstehen - allen voran für die Achtung und Durchsetzung grundlegender Kinder- und Menschenrechte und des humanitären Völkerrechts.

Was macht dir Mut?

Unsere Kolleg*innen vor Ort, die unter den widrigsten Bedingungen für Kinder da sind. Wenn ich mit Advocacy-Kolleg*innen anderer Organisationen spreche und wir uns gegenseitig motivieren. Und die Momente, in denen wir es trotz allem schaffen, die Perspektiven und Anliegen von Kindern in den Fokus zu rücken. Dann merke ich: Gemeinsam dranbleiben lohnt sich!



Im Bündnis mehr erreichen

Save the Children Deutschland engagiert sich in zahlreichen Bündnissen und Netzwerken.

Eines davon ist seit 2023 das [Bündnis Kindergrundsicherung](#). Die beteiligten Organisationen setzen sich für eine umfassende sozialpolitische Reform in Deutschland ein, damit alle Kinder angemessen versorgt werden können. Seit Anfang des Jahres 2026 ist unser Geschäftsführer Florian Westphal Sprecher des Bündnisses.

Unter dem Motto [#LuftNachOben](#) treten wir mit weiteren Organisationen der humanitären Hilfe und internationalen Zusammenarbeit den Kürzungen der öffentlichen Mittel für diesen Bereich in Deutschland entgegen. Wir fordern, dass Gelder stattdessen an den weltweit steigenden Bedarfen ausgerichtet werden. Dem verliehen wir 2025 mit mehreren öffentlichen Protestaktionen Nachdruck.



„Die Menschen sichtbar machen“

Über bewaffnete Konflikte wurde im vergangenen Jahr viel berichtet. Doch wie es den betroffenen Menschen ging, kam seltener in den Schlagzeilen vor. Das versuchten wir zu ändern.



Ninja Taprogge
leitet das
Team Medien-
kommunikation von
Save the Children
Deutschland.

Vor welchen Herausforderungen stehen Nachrichtenredaktionen bei der Berichterstattung über Kriege und Konflikte?

Vor allem müssen sie schnell und zugleich verlässlich berichten. Die sozialen Medien mit ihrer Masse an Bildern, Videos und Echtzeitinformationen erhöhen den Druck auf Redaktionen enorm. Journalist*innen müssen in kürzester Zeit filtern, verifizieren, produzieren – und das, obwohl viele Redaktionen schrumpfen.

Bleibt da noch Zeit fürs Humanitäre?

Die großen Schlagzeilen zu Kriegen und Konflikten drehten sich 2025 vor allem um Militärtaktik oder Verhandlungen, deren Ausgang immer unberechenbarer wurde. Wir im Medienteam versuchten daher permanent, den Blick der Journalist*innen auf den Alltag der Menschen und vor allem

der Kinder zu lenken und ihre Not, aber auch ihre Resilienz sichtbar zu machen.

Wie habt ihr das geschafft?

Indem wir schnell waren und Fakten lieferten, auf die Journalist*innen sich verlassen konnten. Und weil wir Gespräche ermöglichten, die für die Recherche wertvolle Hintergründe gaben. Wir vermittelten Interviews mit Mitarbeitenden vor Ort und unseren Expert*innen bei Save the Children Deutschland. Letztlich gelingt Sichtbarkeit für humanitäre Notlagen aber nur, wenn sich alle in der Verantwortung sehen: Politik, Unternehmen, Organisationen, Bürger*innen. Jede einzelne Person kann ihren Teil dazu beitragen, Sichtbarkeit und damit einen ersten Schritt für Veränderungen zu schaffen – sei es in Gesprächen, auf Veranstaltungen, durch Petitionen oder das Liken und Teilen von Informationen in den sozialen Medien.

Verlässliche Fakten, Berichte aus erster Hand: Wird das auch mit Blick auf Künstliche Intelligenz (KI) immer wichtiger?

KI ist für Redaktionen einerseits eine große Chance, sie birgt aber auch Risiken. Selbst

renommierte Medien sind in der Vergangenheit gefälschten Inhalten aufgesessen. Der kritische menschliche Blick bleibt unverzichtbar. Außerdem kann KI nur reproduzieren und keine authentischen Erfahrungen direkter Betroffener zeigen. Für uns ist das eine Chance, Save the Children als vertrauenswürdige Quelle weiter zu etablieren.

Was nehmt ihr aus dem Jahr 2025 mit für die künftige Medienarbeit?

Fokussiert und agil zu arbeiten, war unser Erfolgsrezept. Wir konzentrieren uns auch künftig auf die Kommunikation zu unseren Schwerpunktthemen, darunter die Lage von Kindern in Kriegen und Konflikten und Kinderarmut in Deutschland. Hier waren wir im vergangenen Jahr mit der geballten Kraft mehrerer Teams sehr erfolgreich mit zwei vielbeachteten repräsentativen Umfragen, einer begleitenden Kampagne und abgestimmten Social-Media-Inhalten. Und wir werden weiter viel zur Wirkung unserer Arbeit kommunizieren und erzählen, was wir für Kinder erreichen.



Aufmerksamkeit für Kinder

Jedes Jahr veröffentlicht Save the Children den Bericht „Krieg gegen Kinder“ – 2025 begleitet von einer digitalen Pressekonferenz, die das Berliner Medienteam organisierte. Neben unserem Geschäftsführer Florian Westphal, der kurz zuvor Somalia besucht hatte, saß auch Katharina von Schroeder aus dem Länderbüro der Demokratischen Republik Kongo auf dem Podium. Sie berichtete eindringlich von Kindern, die schwere Kriegsverbrechen erleben mussten und von Save the Children Hilfe erhielten.

Im Anschluss schafften mehr als 750 Berichte in deutschen Medien Aufmerksamkeit für das Thema – von den ersten Radio-Nachrichten am Morgen bis zur TV-Berichterstattung am Abend, darunter in den Tagesthemen, der Tagesschau, RTL Aktuell und den Logo!-Kinder-
nachrichten.



„Kinderschutz und Ernährung verbinden“

Wirtschaftliche Instabilität, gewaltsame Konflikte, Extremwetter – im Südsudan kommt vieles zusammen. Die Folge: Rund 75 Prozent der Menschen benötigten 2025 humanitäre Hilfe. Wir stärkten Kinder und Eltern.



Julia Gädke sorgt von unserem Berliner Büro aus dafür, dass das Projekt vor Ort gut umgesetzt werden kann.

Wie war die Lage für Kinder im Südsudan im vergangenen Jahr?

Sehr kritisch. Es fehlte an grundlegenden Dingen, viele Familien hatten nicht genug zu essen. Der Preis für Mais ist im Vergleich zum Vorjahr zum Beispiel um 50 Prozent gestiegen. Unser Projekt befindet sich im Bundesstaat Jonglei. Dort eskalierte im Dezember ein bewaffneter Konflikt. Gesundheitsstationen wurden geplündert, Häuser angezündet und Menschen vertrieben.

Worum geht es in dem Projekt?

Kinder erfahren in solchen Krisen häufig Gewalt oder werden ausgebeutet. Im Chaos eines Angriffs oder auf der Flucht können sie von ihren Familien getrennt werden. Gibt es nicht genug zu essen, entstehen weitere Risiken. Denn wenn es für Familien ums Überleben geht, greifen sie in ihrer Not oft

zu folgenschweren Auswegen: Kinder müssen dann arbeiten oder werden verheiratet. In angespannten Situationen steigt außerdem das Risiko von Gewalt innerhalb der Familie. Genau da setzt das Projekt an: Es verbindet Kinderschutz und Ernährungssicherheit.

5 Millionen Kinder im Südsudan sind von der humanitären Krise betroffen.

Eltern erhalten zum Beispiel finanzielle Hilfen, die viele einsetzen, um sich selbstständig zu machen. So können sie ihr Einkommen langfristig sichern – wovon wiederum die Kinder profitieren. Außerdem beraten wir Eltern zu gesunder Ernährung und verweisen in Notfällen an Fachkräfte. In unseren Schutz- und Spielräumen können Kinder spielen, malen, toben, also einfach Kind sein. Außerdem gibt es psychosoziale Unterstützung.

Das Projekt ist Teil der Allianz „Joining Forces“. Wer bündelt hier seine Kräfte und warum?

Save the Children und weitere Organisationen haben sich zusammengetan, um Kinder noch besser zu schützen. Im Südsudan tun wir das mit World Vision. Wissensaustausch ist dabei das Wichtigste. Wir bewerten unsere Projekte gemeinsam: Was läuft gut, was können wir besser machen? Miteinander hat man außerdem viel mehr Gewicht und kann bei Ministerien und Behörden größere Aufmerksamkeit für Kinder schaffen.

Wer wird noch einbezogen?

Natürlich sind das als Erstes die Eltern. Für sie gibt es weitere Hilfen, etwa Schulungen zu gewaltfreier Erziehung oder dem Umgang mit Stress, damit Notlagen innerhalb der Familie nicht zu Lasten der Kinder gehen. Gemeinden helfen wir beim Aufbau von Strukturen, die Kinder schützen. Das können zum Beispiel Gruppen sein, in denen wir über Kinderrechte oder Gewaltprävention informieren. Die Schutz- und Spielräume wollen wir Schritt für Schritt in die Verantwortung staatlicher Stellen übergeben und schulen dafür Mitarbeitende der Behörden.

Joining Forces für Ernährungssicherheit und Kinderschutz in Notfällen in Äthiopien und dem Südsudan

Im Joining Forces-Konsortium haben sich sechs große Kinderrechts- und -hilfsorganisationen zusammengeschlossen, um Kinder in zahlreichen Ländern besser zu schützen. Im Südsudan wenden wir uns vor allem an Familien, die innerhalb des Landes oder aus dem benachbarten Sudan fliehen mussten.

Ähnliche Arbeit leisten wir im Rahmen von Joining Forces in Äthiopien.

Das haben wir 2025 im Südsudan erreicht:

- **7.224** Kindern konnten wir psychologische Erste Hilfe anbieten.
- **1.085** Kinder haben in unseren Schutz- und Spielräumen Unterstützung gefunden.
- **475** Kinder erhielten Sets mit Hygiene-Produkten.

Das Projekt wurde durch das Auswärtige Amt und private Spenden finanziert.

MITEINANDER SPIELEN

Spielen ist mehr als ein Zeitvertreib – Kinder entdecken dabei ihre Stärken, lernen, im Team zu agieren und gemeinsam Lösungen zu finden. So wie in dieser Berliner Schule. Das Motto: „Mit Spiel zum Ziel“. Dies ist auch der Name unseres Projekts, mit dem wir das Spielen im Alltag von Kindern aus Stadtteilen mit hoher Armut fördern.

© Mauro Bedoni / Save the Children



„Viele kleine Erfolgsgeschichten“

Rund 2,9 Millionen Afghan*innen ohne Aufenthaltstitel wurden im vergangenen Jahr von Pakistan und dem Iran ausgewiesen. Sie kehrten in ein Land zurück, in dem fast die Hälfte der Bevölkerung humanitäre Hilfe braucht. Wir behandelten Kinder und Mütter gegen Mangelernährung.



Thorsten Volberg
koordiniert und
begleitet das
Projekt im Berliner
Büro.

Was erwartete die Menschen bei ihrer erzwungenen Rückkehr nach Afghanistan?

Vor allem große Unsicherheit, denn in Afghanistan kommen viele Krisen zusammen. Armut ist ein großes Problem: Es gibt kaum Arbeit, viele Familien haben Mühe, ihre Grundbedürfnisse zu decken. Dürren infolge der Klimakrise zerstören Lebensgrundlagen und zwingen Menschen zur Flucht. Kinder können oft nicht zur Schule gehen oder medizinisch versorgt werden, weil sie in schlecht angebundenen Gebieten leben. In Kunar, Balkh und weiteren Provinzen kamen 2025 noch schwere Erdbeben hinzu.

Wo und wie half unser Projekt?

In der Provinz Balkh unterstützten wir bereits Familien, die aus anderen Gegenden Afghanistans hergezogen waren. Nun

kamen die Rückkehrenden hinzu. Gleichzeitig halfen wir den Gemeinden, die sie aufgenommen haben. In drei Kliniken und mit einem mobilen Gesundheitsteam versorgten wir Kinder sowie schwangere und stillende Frauen. Die Teams behandelten und berieten bei Mangelernährung, impften und begleiteten Mütter vor und nach der Geburt. Und sie standen ihnen auch bei Sorgen und Stress zur Seite. Ähnliche Unterstützung leisteten wir in der pakistanischen Provinz Belutschistan nahe der Grenze zu Afghanistan.

7.837

Mütter ließen sich 2025 vor oder nach der Geburt ihrer Kinder von uns untersuchen oder beraten.



Konntet ihr Erfolge sehen?

Ja, die Lage der Familien hat sich verbessert, und viele kleine Geschichten erzählen davon. Eine Kollegin berichtete mir zum

Beispiel von einer jungen Frau: Sie und ihr Baby waren mangelernährt; die Mutter hatte in ihrem Zustand nicht genug Milch. Beide wurden behandelt, und als die Kollegin sie wiedersah, ging es ihnen viel besser und das Stillen war wieder möglich. Entwicklungen wie diese zeigen, wie wichtig unsere Angebote gerade für Familien in ländlichen Regionen sind.

Save the Children ist auch in Pakistan tätig. War das ein Vorteil?

Auf jeden Fall, beide Länderbüros arbeiten zusammen. Viele Afghan*innen, die in Pakistan medizinisch versorgt wurden, konnten nach der Rückkehr lebenswichtige Behandlungen nicht fortsetzen oder bekommen keine Medikamente mehr. In unserem Projekt wurde die Versorgung grenzüberschreitend koordiniert und fortgesetzt. Auf afghanischer Seite spielte unsere lokale Partnerorganisation, die Humanitarian Assistance and Development Association (HADAAF), eine wichtige Rolle. Sie war schon lange vor Ort aktiv und den Menschen bekannt. Deshalb konnten die Teams zum Beispiel von Tür zu Tür gehen und Mütter schulen, akute Mangelernährung bei ihren Kindern zu erkennen und rechtzeitig Hilfe zu suchen. Das ist nur mit viel Vertrauen möglich.

Lebensrettende Gesundheits-, Ernährungs- und Kinderschutzmaßnahmen für afghanische (Binnen-)Geflüchtete und aufnehmende Gemeinden in den Provinzen Balkh, Afghanistan und Belutschistan, Pakistan

In dem grenzüberschreitenden Projekt kooperierten beide Länderbüros sowie die Partner Humanitarian Assistance and Development Association (HADAAF, Afghanistan) und People's Primary Healthcare Initiative Balochistan (PPHI, Pakistan). Kinder und Familien erhielten Beratung, medizinische Grundversorgung, Behandlungen gegen Mangelernährung sowie psychosoziale Unterstützung. Außerdem richteten wir Schutz- und Spielräume für Kinder ein. Da viele keine Schule besuchen können, boten diese Orte auch die Chance auf gemeinsames Lernen.

Das haben wir 2025 erreicht:

- **30.022** Menschen in Balkh wurden auf Mangelernährung untersucht, darunter **20.443** Kinder unter fünf Jahren
- **123.622**-mal fanden ambulante Gesundheitsberatungen statt, darunter für **3.379** mangelernährte Kinder
- **473** Kinder unter fünf Jahren erhielten die notwendigen Impfungen.

Das Projekt wurde durch das Auswärtige Amt und private Spenden finanziert.

„Große Wirkung für das ganze Leben“

Rund 3,4 Millionen Menschen leben als Geflüchtete in Deutschland, schätzungsweise ein Drittel davon sind Kinder. Viele haben Belastendes erlebt, doch nur wenige bekommen psychosoziale Unterstützung. Wir verbesserten ihre Chancen darauf.



Xenia Kastner ist Referentin für Advocacy im Projekt SAVE – Sicher. Ankommen. Vernetzen.

Wie geht es Kindern und Jugendlichen, die nach Deutschland geflüchtet sind?

Oft leben sie in Gemeinschaftsunterkünften, wo es kaum Privatsphäre und Platz zum Spielen gibt. Belasten kann es zusätzlich, wenn Schulplätze fehlen oder Kinder Diskriminierung erfahren. Viele haben im Zusammenhang mit der Flucht zudem Gewalt und Verlust erlebt und brauchen dringend Möglichkeiten, um darüber zu sprechen.

Und da hilft psychosoziale Unterstützung?

Auf jeden Fall. Frühzeitige psychosoziale Interventionen, zum Beispiel durch Gespräche oder kreative Angebote, können verhindern, dass Belastungen sich verfestigen. So können sie eine große Wirkung darauf haben, wie die Kindheit verläuft – und auch das spätere Leben. Je eher Kinder und ihre

Bezugspersonen Unterstützung erhalten, desto leichter ist das Ankommen in ihrer neuen Lebensrealität für sie.

Wo finden die Familien geeignete Hilfe?

In den Psychosozialen Zentren. Menschen, die nicht in die Regelversorgung der Krankenkassen aufgenommen sind – wie die meisten Geflüchteten in den ersten drei Jahren nach Ankunft – können dort psychologische, soziale und psychotherapeutische Unterstützung erhalten. Sprachmittler*innen begleiten die Gespräche. Sie kennen verschiedene kulturelle Perspektiven und helfen, Erfahrungen und Bedürfnisse umfassend zu vermitteln – über das reine Übersetzen von Sprache hinaus.

Können die Zentren die Bedarfe erfüllen?

Nein, leider nur einen Bruchteil. Denn die 51 Psychosozialen Zentren ringen um Geld. Die Mittel von Bund und Ländern, die sie erhalten, reichen bei weitem nicht aus.

Was bewirkt unser Projekt?

Es finanziert einen Teil des Personals in vier Zentren im Kinder- und Jugendbereich.

Zusätzlich unterstützen wir beim Thema Kinderschutz und setzen uns dafür ein, dass die Zentren Fortbildungen in Arztpraxen oder Behörden durchführen können, um für die Situation geflüchteter Kinder zu sensibilisieren. Wir fördern den fachlichen Austausch, und ich selbst unterstütze als Advocacy-Referentin das Projekt und trage die Erkenntnisse aus der Projektarbeit und Empfehlungen in die Politik und Öffentlichkeit.

Was soll auf politischer Ebene erreicht werden?

Unser Ziel ist, dass alle Kinder ihr Recht auf Gesundheitsversorgung wahrnehmen können, inklusive der psychologischen Unterstützung. In der Reform des europäischen Asylsystems (GEAS), die wir sonst an vielen Stellen stark kritisieren, ist aufgenommen: Geflüchtete Kinder und Jugendliche erhalten Zugang zur medizinischen Regelversorgung. Nur gibt es bereits jetzt zu wenige Therapieplätze. Die Teams der Zentren jedoch haben Erfahrung in der Arbeit mit Geflüchteten und der Sprachmittlung. Wir finden es sinnvoll, dass das Regelsystem mit den Zentren zusammenarbeitet und wollen erreichen, dass sie gestärkt werden.

SAVE – Sicher. Ankommen. Vernetzen: Mentale Gesundheit von geflüchteten Kindern und Jugendlichen stärken

Um sich trotz schwieriger Erfahrungen gesund zu entwickeln, benötigen viele geflüchtete Kinder und Jugendliche psychosoziale oder psychotherapeutische Unterstützung. Doch viel zu wenig erhalten Hilfe. Unser Projekt setzt sich zusammen mit dem Bundesverband der Psychosozialen Zentren für mehr und bessere Beratungs- und Behandlungskapazitäten ein und unterstützt die Zentren finanziell und strategisch. So sollen Kinder und Jugendliche in ihrem Recht auf Gesundheit und Wohlbefinden gestärkt und ihre mentale Gesundheit verbessert werden.

Das haben wir 2025 erreicht:

- Ausbau und Fortführung von Therapien, Beratungen und psychosozialen Angeboten der vier Psychosozialen Zentren an sechs Standorten in Berlin, Bremen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt. Erreicht wurden damit **119** Personen, **71** von ihnen waren minderjährig.
- Gemeinsame Erarbeitung von Kinderschutzkonzepten
- Schulung von **23** Fachkräften

Das Projekt wurde durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der Europäischen Kommission finanziert.

So arbeiten wir

”

2025 haben wir es geschafft, mehr Aufmerksamkeit auf die humanitären Krisen in Ost- und Südafrika zu lenken – etwa im Sudan, im Südsudan, in Somalia und in Äthiopien. Medienkolleg*innen in den Länderbüros, in den Mitgliedsländern und im globalen Medienteam haben dafür Hand in Hand gearbeitet. Darauf bin ich stolz.“



– Delfhin Mugo von der Global Media Unit leitet von Nairobi aus die Medienarbeit von Save the Children in Afrika.

Save the Children Deutschland

Schon 1919 setzte sich Eglantyne Jebb, die Gründerin von Save the Children, für Kinder in Deutschland ein – einem der ersten Länder, für das sie Hilfe organisierte. Dieser Gedanke lebt weiter: Seit 2004 engagieren wir uns von Deutschland aus für Kinder auf der ganzen Welt.

Unterstützung für Kinder in Not zu leisten und Aufmerksamkeit für ihre universellen Rechte zu schaffen - das ist unser Ziel. Dafür arbeiten wir Seite an Seite mit unseren Länderbüros, die die Projekte vor Ort umsetzen. Gemeinsam an einem Strang ziehen: Das gilt auch für unsere politische Arbeit und die strategische Kommunikation. Wir stimmen alles aufeinander ab, um so viel wie möglich für Kinder zu erreichen. Privatpersonen, Unternehmen, Stiftungen und öffentliche Institutionen unterstützen uns dabei. Im Jahr 2025 konnten wir Kinder in 66 Projekten schützen, fördern und stärken.

Save the Children Deutschland ist unter anderem Mitglied des Bundesverbands entwicklungspolitischer und humanitärer Nichtregierungsorganisationen in Deutschland (VENRO), der National Coalition Deutschland zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention, des Centre for Humanitarian Action e. V. und des Bündnis Kindergrundsicherung.

Unsere Struktur

Save the Children Deutschland ist ein eingetragener Verein. Die Organisation folgt in ihrer Struktur den Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Folgende Kontroll- und Leitungsorgane sind eingesetzt:

Die **Mitgliederversammlung** ist das oberste Kontrollorgan und tagt einmal im Jahr. Sie umfasst derzeit 38 Personen, die die Richtlinien der Arbeit bestimmen und den Aufsichtsrat aus ihrer Mitte wählen. Auch eine Änderung der Satzung ist nur durch die Mitgliederversammlung möglich.

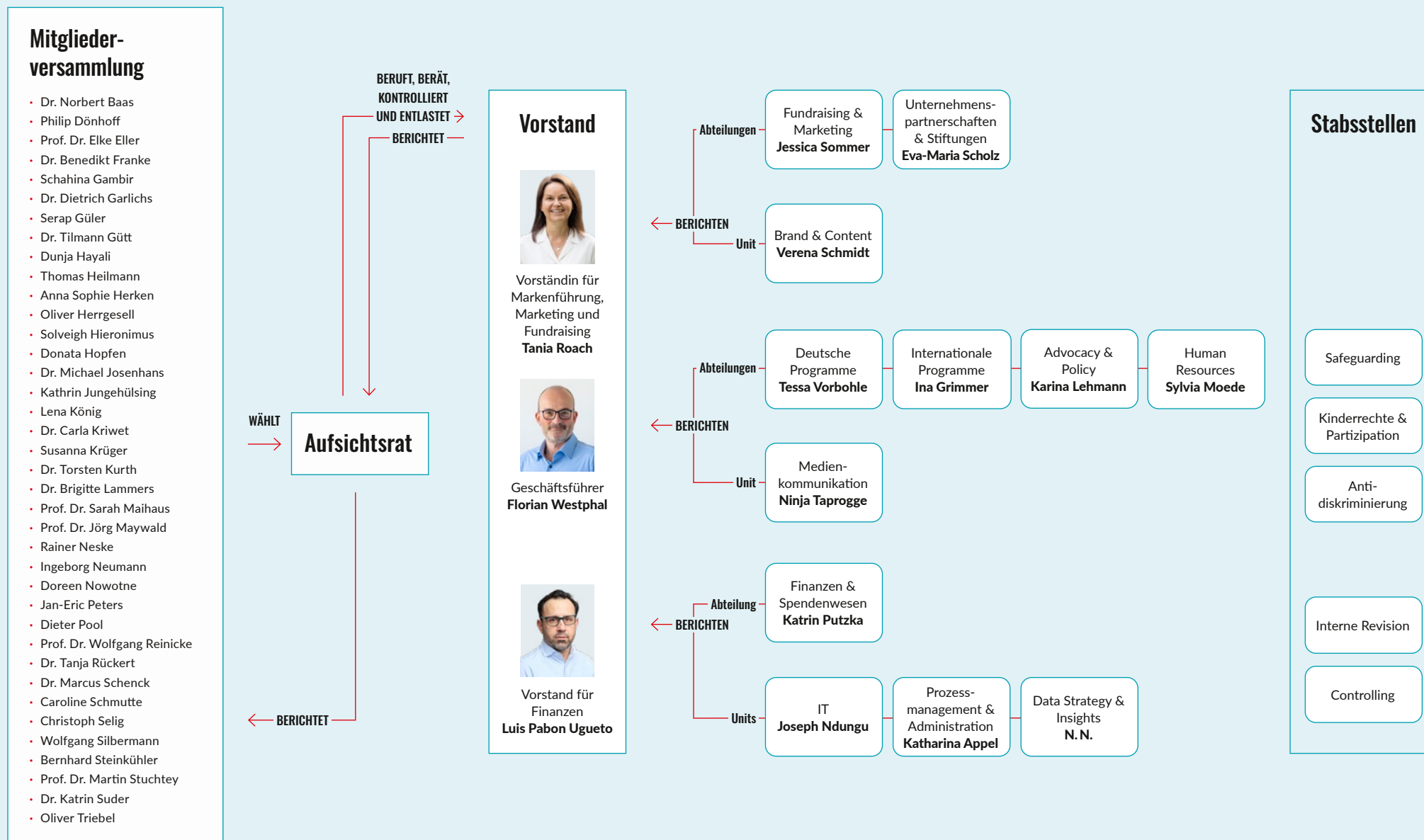
Der **Aufsichtsrat** besteht aktuell aus sieben ehrenamtlichen Mitgliedern, die für eine dreijährige Amtszeit von der Mitgliederversammlung gewählt sind. Sie berufen, beraten, kontrollieren und entlasten den Vorstand und genehmigen den Jahreswirtschaftsplan sowie die strategischen Zielsetzungen. 2025 fanden dazu vier Sitzungen statt. Vorsitzende des Aufsichtsrats ist derzeit Caroline Schmutte, ihr Stellvertreter ist Oliver Herrgesell.

Florian Westphal, Tania Roach und Luis Pabon Ugueto leiten als Vorstand die Organisation in Berlin. Gemeinsam verantworten sie die strategische Ausrichtung des Vereins und erstellen den Jahreswirtschaftsplan sowie den Jahresabschluss. Der Vorstand wird vom Aufsichtsrat bestellt. Die Verantwortlichen der Abteilungen, Units und Stabsstellen berichten jeweils an einen der drei Vorstände (siehe Organigramm).

Zum Ende des Jahres 2025 waren 267 Menschen bei Save the Children Deutschland tätig. Da einige von ihnen in Teilzeit arbeiten, entspricht dies 214 Stellen in Vollzeit. Um unsere Ziele für Kinder in Deutschland und weltweit zu erreichen, setzen sie Projekte auf, begleiten und evaluieren diese. Zudem werben sie um Spenden und Unterstützung von Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen. Durch strategische Kommunikation und Advocacy-Arbeit platziert das Team unsere Anliegen für die Kinderrechte in Politik und Medien.

Im Jahr 2025 konnten wir Kinder in 66 Projekten schützen, fördern und stärken.

Die Organisationsstruktur von Save the Children Deutschland e. V.



Stand: Juni 2026



Caroline Schmutte ist als Senior Advisor für ausgewählte Organisationen im sozialen Bereich tätig und verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in den Bereichen Unternehmensstrategie, Philanthropie, internationale Entwicklung und globale Gesundheit. Seit 2019 ist sie Vorsitzende unseres Aufsichtsrats, dem sie seit 2018 angehört.



Wolfgang Silbermann ist der außenpolitische Berater des Bundespräsidenten und leitet die internationale Abteilung im Bundespräsidialamt. Zuvor war er in verschiedenen Stabsfunktionen, u. a. im Auswärtigen Amt und im Deutschen Bundestag, sowie beim Beratungsunternehmen McKinsey & Co. tätig. Er ist seit 2022 Mitglied unseres Aufsichtsrats.



Oliver Herrgesell ist Unternehmensberater. In den globalen Unternehmen WarnerMedia und Bertelsmann war er für Kommunikation verantwortlich und hat die TV-Sender HBO Max und Premiere (Sky Deutschland) mitgegründet. Seit 2009 engagiert er sich für Save the Children, derzeit als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats.



Dr. Dietrich Garlichs war leitend tätig in Wissenschaft, Uhrenindustrie und Verlagsbranche. Acht Jahre war er Alleingeschäftsführer der Deutschen Diabetes Gesellschaft DDG und 18 Jahre von UNICEF Deutschland. Er gründete die UNICEF Stiftung und das Wissenschaftsbündnis DANK. Seit 2018 ist er Mitglied unseres Aufsichtsrats.



Rainer Neske ist seit 2016 Vorstandsvorsitzender der LBBW. Bis 2015 war er Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank. Rainer Neske war seit 2010 ehrenamtlicher Vorstand von Save the Children, seit 2013 ist er Mitglied unseres Aufsichtsrats.



Prof. Dr. Elke Eller lehrt Personalmanagement an der Hochschule Worms, ist im Aufsichtsrat der K+S AG und Investorin im HR-Tech-Umfeld. Sie war HR-Vorständin der TUI AG sowie bei VW Financial Services und VW Nutzfahrzeuge, baute den HR-Start-up-Award und den HR-Tech-Ethikbeirat mit auf und war ehrenamtlich Präsidentin des BPM. Im Aufsichtsrat ist sie seit 2025.



Dunja Hayali ist als Journalistin für das ZDF tätig und moderiert dort unter anderem das ZDF-Morgenmagazin und das heute-journal. Sie engagiert sich für gesellschaftliche Themen und wurde für ihr Engagement gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Diskriminierung mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Sie ist seit 2015 Mitglied des Aufsichtsrats.

Unser globales Netzwerk

Unter dem Dach der **Save the Children Association (SCA)** sind die 29 Mitgliedsorganisationen* von Save the Children föderal organisiert. Jedes Mitglied trägt in eigener Verantwortung zur gemeinsam verabschiedeten Strategie bei. Bei wichtigen Entscheidungen sind die Stimmen aller Mitglieder gleichberechtigt.

Unser Geschäftsführer Florian Westphal vertritt Deutschland in der internationalen Mitgliederversammlung. Auch für dieses Netzwerk gibt es Entscheidungs- und Kontrollgremien. Die weltweiten Aktivitäten werden überwacht von einem

internationalen Aufsichtsrat, der aktuell aus 17 Mitgliedern besteht. Sie bringen vielfältige Expertise mit, etwa zu Kinderrechten, Strategie, Wirtschaft und zum Gesundheitswesen.

Die Arbeit der aktuell 55 Länderbüros wird von Save the Children International (SCI), ebenfalls Teil der Save the Children Association, gesteuert und verantwortet. Dort werden die Projekte für Kinder und ihre Familien geplant und umgesetzt – immer gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen, die diese finanzieren. Das Büro mit Sitz in London sorgt dafür, dass überall

gleiche Standards und Richtlinien gelten. Zudem übernimmt dieses Team die Koordination bei Notfalleinsätzen wie nach Naturkatastrophen.

An drei Standorten in der Nähe wichtiger politischer Institutionen bündeln unsere Advocacy-Büros** ihre Arbeit für die Rechte von Kindern. Wir arbeiten innerhalb Europas, unterstützt durch unser Büro in Brüssel, besonders eng mit den anderen Mitgliedsorganisationen zusammen, da sich die Herausforderungen für Kinder hier oft ähneln und wir mit vereinten Kräften mehr für sie erreichen können.

Das gesamte Netzwerk von Save the Children verfügt über klare Informations- und Entscheidungswege, die von der globalen Strategie bis zum einzelnen Projekt gelten. Dadurch können sich alle Beteiligten wirksam, effizient und nachhaltig für unsere Ziele einsetzen.

**Mitgliedsorganisationen: Australien, China, Dänemark, Deutschland, Dominikanische Republik, Fidschi, Finnland, Großbritannien, Honduras, Indien, Indonesien, Island, Italien, Japan, Jordanien, Kanada, Litauen, Mexiko, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Philippinen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Südafrika, Südkorea, USA*

***Advocacy-Büros: Addis Abeba, Genf, New York*

In Mahama, einem Camp für Geflüchtete in Ruanda, statteten wir ein medizinisches Zentrum aus, damit Kinder sicher zur Welt kommen können. Zuvor mussten Frauen bei Komplikationen zwei Stunden über holprige Pisten in eine Klinik fahren. Auch vor und nach der Geburt werden Mütter und Kinder betreut – so wie Therese* (rechts) und ihre Zwillinge, hier mit Thereses Mutter (links).
© Hugh Kinsella Cunningham / Save the Children

A photograph showing two women in a field, each holding a newborn baby wrapped in a white cloth. The woman on the left is wearing a brown and white checkered shirt and a colorful patterned skirt. The woman on the right is wearing a black shirt and a blue and white patterned skirt. The background is a grassy field with a body of water in the distance under an overcast sky.

**MITEINANDER
WILLKOMMEN HEISSEN**

Transparenz, Kontrolle und Wirkung

Dass Kinder ihre Rechte wahrnehmen können, ist unser oberstes Ziel. Daran orientiert sich die Art, wie wir arbeiten und Entscheidungen treffen.

Um sicherzustellen, dass unsere Grundsätze gewahrt werden, haben wir Kontrollmechanismen etabliert, die in allen Büros und Projekten von Save the Children gelten. Interne Standards und externe Beschwerdeinstanzen gehen Hand in Hand und sorgen dafür, dass unsere Prozesse stets überprüfbar sind.

Wir planen transparent und behalten die Menschen im Blick

Unsere Projekte werden nachvollziehbar geplant und umgesetzt und sind evaluierbar. Dabei ist es uns besonders wichtig, die Menschen vor Ort von Beginn an einzubeziehen. Wir möchten verstehen, was sie brauchen, und wollen, dass sie während der gesamten Projektlaufzeit und zum Abschluss nachvollziehen können, was wir tun und erreicht haben.

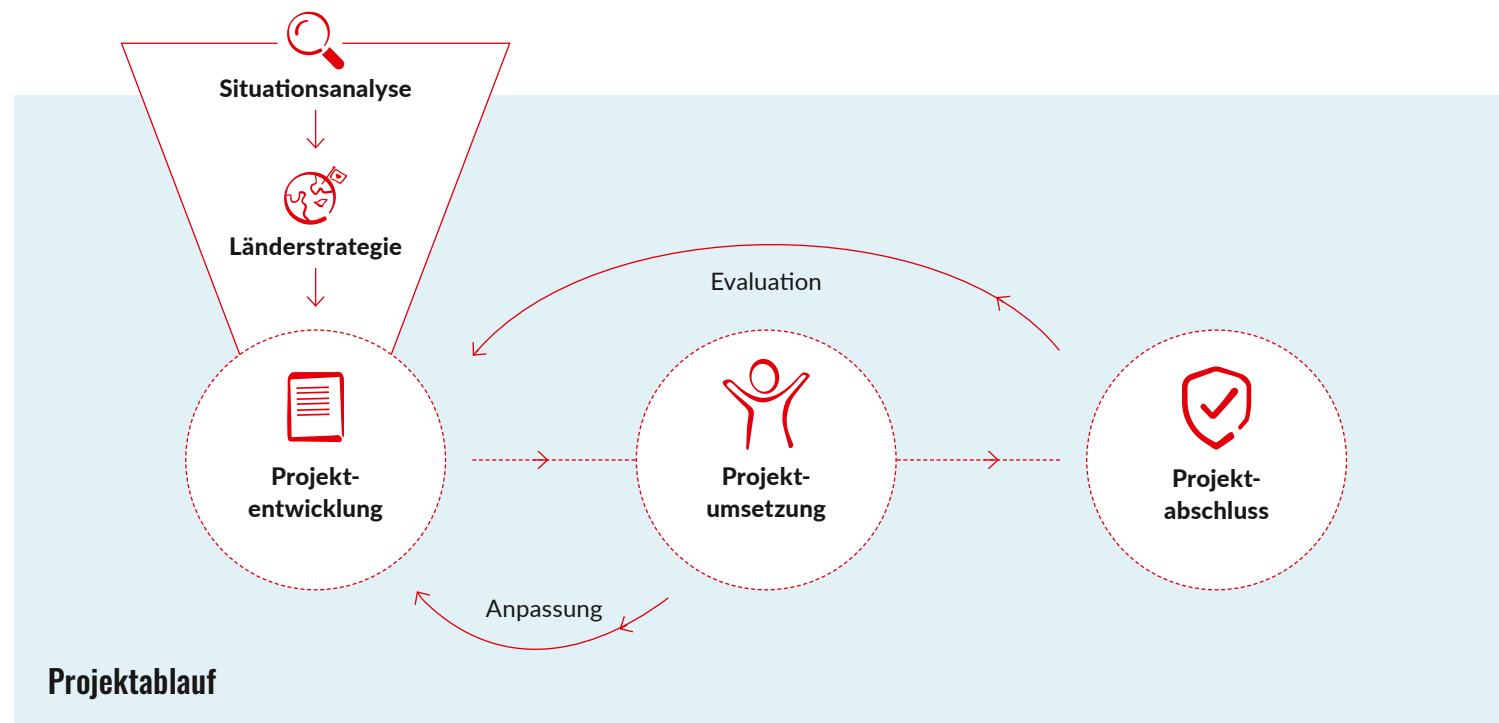
Am Beginn steht die **Situationsanalyse** der Kinderrechte. Sie wird von den Länderbüros erstellt und ist die maßgebliche Grundlage unserer Arbeit. Neben der Auswertung von Zahlen, etwa zu Kindersterblichkeit, Kinder-

arbeit oder Schulabbrüchen, werden Kinder und ihre Familien direkt befragt. Und wir schauen, wo staatliche Stellen oder andere Akteure bereits an der Verbesserung der Situation arbeiten. In den Lebensbereichen, in denen Kinder ihre Rechte nicht oder nicht vollständig wahrnehmen können, werden wir aktiv, indem wir neue Projekte aufsetzen oder die laufenden anpassen. In einer Drei-Jahres-Strategie wird jeweils festgehalten, wie Missstände beseitigt

werden sollen. Auch bei kurzfristigen Nothilfe-Einsätzen steht am Anfang immer eine – wenn auch schnellere – Analyse speziell der Situation von Kindern.

In der anschließenden **Projektentwicklung** gibt es viele Details zu beachten: Wie soll sich die Situation von Kindern durch das Projekt konkret verändern? Welche Kinder wollen wir erreichen und wie kann uns das gelingen? Was benötigen wir dafür? In

dieser ersten Phase legen wir messbare Ziele fest, entwerfen detaillierte Pläne und gleichen diese erneut mit den Menschen vor Ort ab. Überführt werden die Maßnahmen anschließend in Budget- und Zeitpläne. Die Länderbüros, unsere Projektteams in Deutschland und die finanzierenden Institutionen sind in engem Austausch. Wenn wir das Projekt mit lokalen Partnerorganisationen ([Seite 48](#)) umsetzen, sind diese ebenfalls involviert.



Die **Projektumsetzung** liegt beim jeweiligen Länderbüro, oft gemeinsam mit lokalen oder nationalen Partnerorganisationen. Mit dem Team vor Ort sind wir stets in Kontakt, sodass wir bei Problemen, die die Umsetzung gefährden, schnell informiert werden und reagieren können. Auch wenn Anpassungen nötig sind, handeln wir so rasch wie möglich. Die Durchführung wird in regelmäßigen Zwischenberichten dokumentiert. Bei längeren Projekten führen wir Zwischenevaluierungen durch, um zu prüfen, ob wir auf dem richtigen Weg sind. Falls die Daten oder die Menschen vor Ort das nicht bestätigen, passen wir unsere Planungen an.

Beim **Abschluss des Projekts** ist es erneut besonders wichtig, dass die Kinder und ihre Familien einbezogen werden. Denn nur so können wir beurteilen, ob der gewünschte Effekt erzielt wurde. Bei langfristigen oder sehr umfangreichen Projekten nehmen wir für Zwischen- und End-Evaluierungen häufig externe Expertise in Anspruch. Diese Auswertungen dienen außerdem dazu, die Qualität unserer Projekte kontinuierlich zu erhöhen. So kann Gelerntes auf neue Vorhaben übertragen und unsere Arbeit immer besser werden.

Unsere Finanzen werden sorgfältig geprüft

Die uns zur Verfügung stehenden Gelder setzen wir dort ein, wo sie am dringendsten gebraucht werden. Dabei ist es wichtig, dass alle Einnahmen und Ausgaben dokumentiert und regelmäßig überprüft werden. Der vorgesehene Ablauf folgt den internationalen Vorgaben des Save the Children-Verbunds: Finanzexpert*innen der Länderbüros überwachen sämtliche Transaktionen von der Beauftragung bis zur Bezahlung. Zusätzlich werden projektbezogene Zahlungen von unserem Projektcontrolling geprüft. Wenn wir Aufträge vergeben und Dienstleistungen in Anspruch nehmen, gilt eine weltweit einheitliche **Beschaffungs- und Antikorruptions-Richtlinie**. Werden Projekte aus öffentlichen Fördergeldern finanziert, sind oft zusätzliche Vorgaben zu beachten, etwa zur Berichterstattung. Unser Projektmanagement und -controlling stellt die Einhaltung dieser Regeln sicher. Die Vergabe von Aufträgen vom Berliner Büro aus wird von der Stabsstelle Interne Revision geregelt und beaufsichtigt. Die Prüfung des Jahresabschlusses von Save the Children Deutschland erfolgt extern. Für das Geschäftsjahr 2025 war die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Schomerus & Partner damit betraut.

Der Schutz von Kindern und unseren Teams steht an erster Stelle

Kinder vor Gewalt, Ausbeutung und anderen Gefahren zu schützen, ist für Save the Children als Kinderrechtsorganisation zentral. Mithilfe unseres Child Safeguarding-Systems, das präventive und reaktive Maßnahmen zum institutionellen Kinderschutz umfasst, setzen wir diesen Anspruch innerhalb unserer eigenen Organisation und in der Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen um. Save the Children Deutschland verfügt über eine **Child Safeguarding Policy**. Darin ist festgehalten, welche Standards zum Schutz von Kindern wir haben. Dazu gehört zum Beispiel, dass alle Mitarbeiter*innen regelmäßig ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen müssen und an verpflichtenden Schulungen zu Child Safeguarding teilnehmen. Die Policy umfasst zudem ein Verfahren zum Umgang mit (Verdachts-)Fällen, das die Abläufe und Verantwortlichkeiten genau regelt. Im Jahr 2025 wurden zwei Verdachtsfälle in Deutschland gemeldet, von denen sich beide erhärteten. Sie wurden von erfahrenen Mitarbeiter*innen begleitet und dokumentiert, und es wurden geeignete Maßnahmen ergriffen.

Auch unsere Mitarbeiter*innen, Personal von Partnerorganisationen und Erwachsene, die an unseren Projekten teilnehmen, sollen vor Diskriminierung und Gewalt geschützt sein. Im Jahr 2018 haben wir daher ein **Adult und Staff Safeguarding- System** aufgebaut. Vier Teammitglieder sind dafür die Ansprechpersonen und widmen einen Teil ihrer Arbeitszeit der Umsetzung und stetigen Weiterentwicklung. Im vergangenen Jahr wurden sieben Verdachtsfälle gemeldet, von denen sich vier erhärteten und drei nicht eindeutig bestimmt werden konnten. Auch diese Vorfälle wurden von erfahrenen Mitarbeiter*innen begleitet und dokumentiert, und es wurden geeignete Maßnahmen umgesetzt.

Als Kinderrechtsorganisation setzen wir uns aktiv gegen jede Form der Diskriminierung ein. Um dies in unsere tägliche Arbeit zu integrieren und unser Handeln kritisch zu hinterfragen, beschäftigt sich unsere **Referentin für Antidiskriminierung** damit, das Thema in der Organisation strukturell zu verankern. Daher berät sie die gesamte deutsche Organisation und organisiert zum Beispiel verpflichtende Veranstaltungen zur Sensibilisierung.

Wir haben Regeln und Kontrollmechanismen

Zusätzlich zu den internationalen Richtlinien gilt in unserem deutschen Büro ein **Verhaltenskodex**. Er ist zu beachten, wenn wir externe Dienstleistungen beauftragen und Einkäufe tätigen. Diese Vorgaben verhindern Begünstigungen und Interessenskonflikte bei der Vergabe von Aufträgen. Zusätzliche Kontrollen bieten klare Verantwortlichkeiten und Zeichnungsbefugnisse. Sie folgen immer dem Vier-Augen-Prinzip.

Die Stabsstelle **Interne Revision** sorgt in Zusammenarbeit mit dem externen Datenschutzbeauftragten Dr. Stefan Drewes für den verantwortungsvollen Umgang mit personenbezogenen Daten. Der Datenschutzbeauftragte überwacht die Sicherheit und die Berücksichtigung aller geltenden Gesetze. Darüber hinaus berät er das Team bei allen Fragen zum Thema Datenschutz. Mit Anregungen und Beschwerden zur Arbeit von Save the Children können sich Mitarbeiter* innen, Vereinsmitglieder, Spender*innen sowie Erwachsene und Kinder aus unseren Projekten auch an eine unabhängige **Ombudsperson** wenden.



Dr. Axel Woeller
Ombudsperson von
Save the Children Deutschland
axel.woeller@bietmann.eu

Der **Betriebsrat** vertritt die Interessen der Mitarbeitenden. 2025 trieb er die Weiterentwicklung unseres Gehaltsmodells voran und nutzte hierfür auch den fachlichen Austausch mit anderen NGO-Gremien. Ein weiterer Fokus lag auf fairen und transparenten Verfahren bei Stellenausschreibungen. Durch die Gründung des Wirtschaftsausschusses sowie der Schwerbehindertenvertretung (SBV) wurde die strukturelle Mitbestimmung gestärkt. Im Bereich Digitalisierung stieß der Betriebsrat eine IT-Rahmenvereinbarung an. Beim Thema Künstliche Intelligenz setzte er sich für verbindliche Leitlinien ein, die technologischen Fortschritt mit Datenschutz und dem Schutz vor Leistungskontrolle vereinen.

Wir behalten Risiken im Blick

Damit wir kurz- und langfristig handlungsfähig sind und bleiben, setzen wir auf ein systematisches **Risikomanagement**. Regelmäßig wägt das Leitungsteam von Save the Children potenzielle Gefahren in all unseren Arbeitsbereichen ab. Gibt es Anlass zum Handeln, werden Gegenmaßnahmen entwickelt.

Damit unsere Arbeit auch bei unvorhergesehenen Ereignissen weitergehen kann, sorgen wir finanziell vor: Satzungsgemäße Rücklagen dienen dazu, bereits bewilligte Projekte jeweils für ein Jahr fortführen zu können. Freie Rücklagen stellen sicher, dass die dafür benötigten Strukturen bestehen bleiben.

Als Teil eines internationalen Netzwerks stehen wir füreinander ein. Fehlen Ressourcen oder entstehen finanzielle Engpässe andernorts, unterstützen wir uns gegenseitig. Die weltweiten Projekte bergen viele Risiken – unerwartete Veränderungen der Rahmenbedingungen wie Sicherheitsfragen oder bürokratische Hürden sind ein Teil davon. Um schnell reagieren zu können, sind wir in engem Austausch mit den Länderbüros und externen Partnern.

Wir bemühen uns um Nachhaltigkeit

Innerhalb Europas bevorzugen wir Reisen mit dem Zug. Wir beziehen klimafreundlichen Strom, verwenden Recyclingpapier und bevorzugen bei der Anschaffung von Mobiliar und Elektrogeräten gebrauchte oder aufgearbeitete Produkte. Beim Einkauf von Lebensmitteln wie Kaffee oder Milch achten wir auf Produkte in Bioqualität sowie aus fairer Produktion.

Unsere Kommunikation ist ethisch und transparent

Unsere Publikationen und Social-Media-Kanäle, die Website ebenso wie direkte Gespräche informieren Interessierte umfassend über unsere Arbeit. Transparenz und Ehrlichkeit sind dabei die Maßstäbe, an denen wir uns messen lassen. In der Werbung um Spenden und in unserer gesamten Kommunikation mit Privatpersonen oder Unternehmen folgen wir uneingeschränkt ethischen Grundsätzen. Dies bedeutet auch, dass wir nur mit Unternehmen zusammenarbeiten, deren Handeln mit unseren eigenen Zielen und Ansprüchen vereinbar ist. Daher kooperieren wir grundsätzlich nicht mit Akteuren aus der

Rüstungs-, Pornografie- oder Tabakbranche oder nehmen ihre Unterstützung in Anspruch.

Bei der Rechenschaftslegung folgen wir dem Verhaltenskodex des Bundesverbands entwicklungspolitischer und humanitärer Nichtregierungsorganisationen (VENRO) und der Charta der Rechenschaftspflichten der Internationalen Nichtregierungsorganisationen (INGO-Charta).

Im Jahr 2021 hat der Bundestag das Gesetz zur Einführung eines Lobbyregisters verabschiedet. Die 2022 in Kraft getretenen

Regeln sorgen dafür, dass Strukturen der Einflussnahme durch Interessenvertreter* innen auf politische Entscheidungen besser nachvollzogen werden können. Auch unsere Kolleg*innen der Abteilungen Advocacy & Policy, Deutsche Programme, Internationale Programme und Medienkommunikation sind im Lobbyregister eingetragen, denn sie setzen sich in der politischen Arbeit für die Interessen von Kindern ein.

Das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) führen wir seit 2011. Jährlich wird dafür überprüft, ob unsere Mittel sparsam, satzungsgemäß und nachprüfbar eingesetzt werden und ob es wirksame Kontrollstrukturen gibt. Weiterhin sind wir Teil der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und verpflichten uns damit, wesentliche Informationen zu unserer Struktur wie zu unseren Einnahmen und Ausgaben öffentlich zu machen.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

„Wertvolle Erfahrungen einbringen“

Der künftige Jugendrat von Save the Children



Vera Hornung
ist Referentin für Kinderrechte und Partizipation bei Save the Children Deutschland.

Wie hängen Kinderrechte und Partizipation zusammen?

Ganz eng, denn Partizipation ist selbst ein zentrales Kinderrecht. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an allen Angelegenheiten, die sie betreffen, ist in Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention verankert.

Können Kinder und Jugendliche bei Save the Children Deutschland mitbestimmen?

Ja, denn viele Bereiche unserer Arbeit betreffen sie unmittelbar. Bisher beteiligen wir junge Menschen vor allem in unseren Projekten. So sind zum Beispiel schon viele schöne LeseOasen in Einrichtungen der Ganztagsbetreuung nach den Ideen und Wünschen von Kindern entstanden. Auch bei der Entwicklung von Schutzkonzepten an Schulen reden Kinder und Jugendliche mit. Künftig möchten wir ihre Perspektiven noch stärker einbinden, etwa bei der Pla-

nung von Projekten, der politischen Arbeit oder der Kommunikation.


Wie soll das passieren?

Dazu haben wir uns 2025 intensiv Gedanken gemacht – und im Laufe des Jahres 2026 soll ein Jugendrat gegründet werden. Denn Kinder und Jugendliche bringen wertvolle Erfahrungen aus ihren Lebensrealitäten mit. Ihre Perspektiven und Ideen sollen unsere Arbeit noch besser machen. Sie selbst können dabei erfahren, dass ihre Meinung ernst genommen wird und etwas bewirken kann. Dabei wünsche ich mir, dass der Jugendrat ein Raum wird, in dem sich alle Mitglieder wertgeschätzt, gehört und zugehörig fühlen.

Im Jugendrat sollen bis zu 20 Jugendliche zwischen 16 und 21 Jahren regelmäßig zusammenkommen und sich ihren Interessen entsprechend bei Save the Children Deutschland einbringen. Um möglichst vielfältige Perspektiven zusammenzubringen, laden wir Jugendliche mit ganz unterschiedlichen Erfahrungen dazu ein.

Der Kinderrechtsansatz von Save the Children, in dem es auch um das Recht auf Beteiligung geht, ist [hier](#) nachzulesen.

MITEINANDER GESUND WERDEN

A photograph of two young boys sitting on a red sofa. The boy on the left is wearing a white t-shirt with a black and white graphic and has his arms around the boy on the right. The boy on the right is wearing a red t-shirt and is smiling broadly. The background is a plain, light-colored wall.

Ramadan* (links) brauchte dringend eine Augenoperation, und so konnte er mit einigen Familienmitgliedern aus dem Gazastreifen nach Ägypten ausreisen. Sein Bruder Mohammed* gibt ihm Halt, doch der Neunjährige vermisst seinen Vater, der zurückblieb. Wir leisten psychosoziale Hilfe und unterstützen Ramadan beim Lernen.

© Save the Children

Das Jahr in Zahlen



Gemeinsam haben wir – drei seit der Schulzeit verbundene Freund*innen – unsere runden Geburtstage gefeiert. Es war eine super Party mit mehr als 150 Menschen. Und einer klaren Ansage: Statt Geschenken haben wir unsere Gäste um Spenden für Save the Children gebeten. Alle haben sich beteiligt, die Resonanz war wirklich toll. Für mich ein Gedanke, der Hoffnung gibt: Wenn man gemeinsam etwas Sinnvolles anstoßen will, findet man immer Menschen, die mitmachen.“



– Christian Sülz und seine Freund*innen unterstützten unsere Arbeit durch eine Spendenaktion.

Auf einen Blick: 2025 in Zahlen

203.208

Menschen spendeten.

2.840

Unternehmen und Stiftungen
spendeten.

9

öffentliche Geber förderten.

72,6 Mio. €

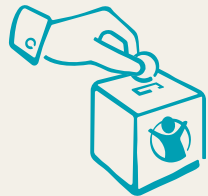
gaben wir insgesamt aus.

152.136

davon unterstützten uns regelmäßig.

70,8 Mio. €

kamen zusammen.



75%

Projekte sowie Kampagnen-,
Advocacy- und
Öffentlichkeitsarbeit



8%

Allgemeine
Verwaltung



17%

Gewinnung und
Betreuung von
Spender*innen



**Wir haben von Deutschland aus 66 Projekte
finanziert, die Kinder schützen, ihr Überleben
sichern und ihnen Bildung ermöglichen.**

Von jedem ausgegebenen
Euro kamen **75 Cent**
unserer Projekt- und
Advocacy-Arbeit zugute.

Finanzen und Projekte

Überblick

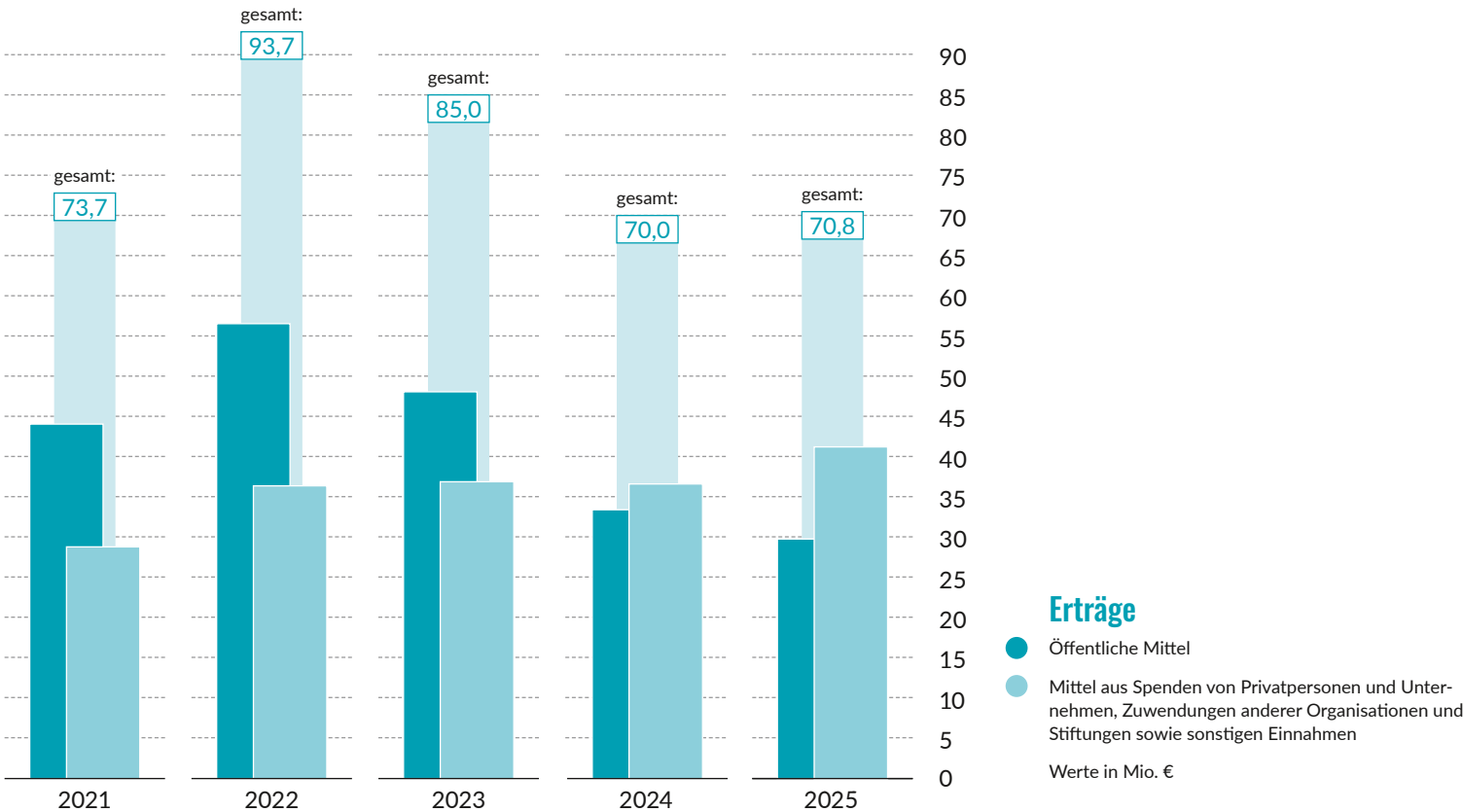
Im Jahr 2025 lagen unsere Erträge bei rund 70,8 Millionen Euro, im Vergleich zum Vorjahr stiegen sie damit leicht an. Angesichts der weiterhin sinkenden öffentlichen Mittel – eine Folge der Budgetkürzungen für humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit durch die Bundesregierung – ist das ein großer Erfolg: Denn der Rückgang bei den öffentlichen Mitteln konnte durch Wachstum bei den Zuwendungen anderer Organisationen und Stiftungen sowie vor allem bei den Spenden von Privatpersonen und Unternehmen ausgeglichen werden. Das Schaubild rechts zeigt diese Entwicklung sowie die Gesamterträge der vergangenen fünf Jahre. Seit 2024 übersteigen die Mittel aus privaten Quellen die Erträge aus öffentlichen Mitteln.

Ausgegeben haben wir 72,6 Millionen Euro (siehe nächste Seite). So konnten wir vielfältige Projekte für Kinder in Afrika, Asien und Europa fördern. Besonders viele Mittel kamen in den Konfliktregionen im Jemen und den besetzten Palästinensischen Gebieten zum Einsatz. Aber auch in Afrika, etwa in Somalia und dem Sudan, waren wir mit großen Projekten aktiv. Ebenso erreichten wir mit mehreren Projekten Kinder in Afghanistan, Pakistan und Bangladesch. Etwas mehr als im Jahr 2024 entfiel auf die überregionale Förderung. Dazu zählt unter ande-

rem unser Beitrag für den globalen Nothilfefonds von Save the Children International. Inhaltlich widmeten sich all diese Projekte zum großen Teil der Gesundheit und Ernährung von Kindern, gefolgt von den Bereichen Kinderschutz, Kinderarmut und Bildung.

In Deutschland zielten unsere Projekte weiterhin auf Verbesserungen für geflüchtete Kinder ab. Zudem stärkten wir den Kinderschutz und ermöglichten Bildungsangebote an Orten, wo viele Kinder schwierige Ausgangsbedingungen haben.

Entwicklung der Erträge 2021–2025

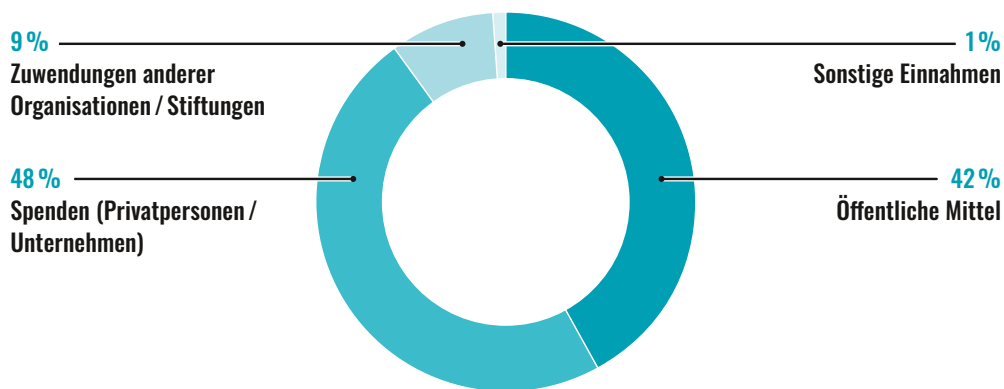


Woher kommt das Geld?

Spenden und Zuwendungen von Privatpersonen, Unternehmen und Stiftungen machten 2025 mit zusammen 57 Prozent den größten Anteil aus. Privatpersonen und Unternehmen trugen 34,2 Millionen Euro bei, das sind rund 2,8 Millionen mehr als im Vorjahr. Die Zuwendungen anderer Organisationen und Stiftungen wuchsen auf 6,2 Millionen Euro. Zugleich gingen die öffentlichen Mittel weiter

zurück, blieben aber mit rund 29,8 Millionen Euro eine wichtige Säule für unsere Arbeit. Die sonstigen Einnahmen sanken leicht. Dazu zählen zum Beispiel Einnahmen aus Geldauflagen und Sachspenden.

Gesamterträge: 70,8 Millionen Euro

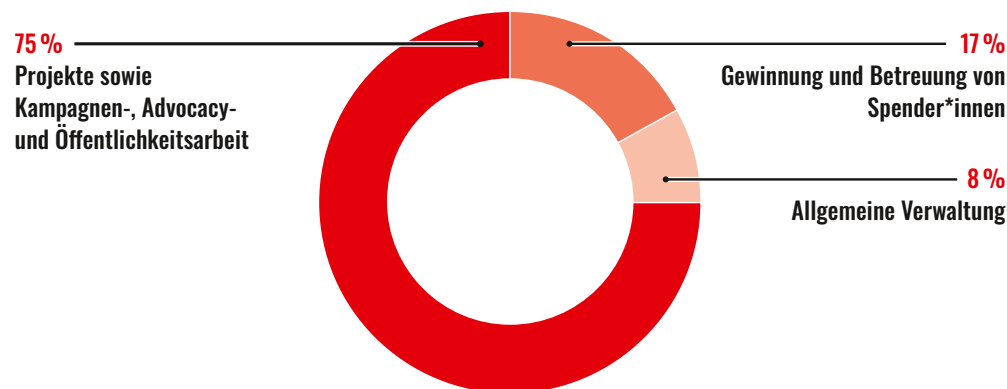


Wohin fließt das Geld?

54,5 Millionen Euro – den größten Teil unserer Ausgaben – stellten wir für die Projekte sowie die Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit bereit. Wir nutzten hier auch Mittel aus Rücklagen, die wir in den Vorjahren eingenommen hatten. Den zweitgrößten Posten bildete die Gewinnung und Betreuung von Spender*innen. Hier haben wir erneut investiert, mit dem Ziel, künftig

weiterhin viele Privatpersonen und Unternehmen sowie Stiftungen für unsere Arbeit zu gewinnen und langfristig zu halten. Die Ausgaben lagen hier bei rund 12,4 Millionen Euro. Auf die allgemeine Verwaltung entfielen 5,7 Millionen Euro.

Gesamtausgaben: 72,6 Millionen Euro



Übersicht nach Regionen

Grundsätzlich haben sich unsere regionalen Schwerpunkte nicht verändert. Dennoch zeigen sich im Vergleich zum Vorjahr leichte Verschiebungen: Auf die Projekte in Afrika entfiel 2025 der größte Anteil der Ausgaben (11,9 Millionen Euro), im Jahr zuvor waren mehr Gelder im Nahen Osten eingesetzt worden. Im Mittelpunkt standen dabei Projekte in Äthiopien, Kenia, Somalia, im Sudan sowie im Südsudan.

Weiter zugenommen hat auch unsere überregionale Förderung (11,0 Millionen Euro). Der Grund dafür: Wir haben unseren Beitrag für die globalen Nothilfeinsätze,

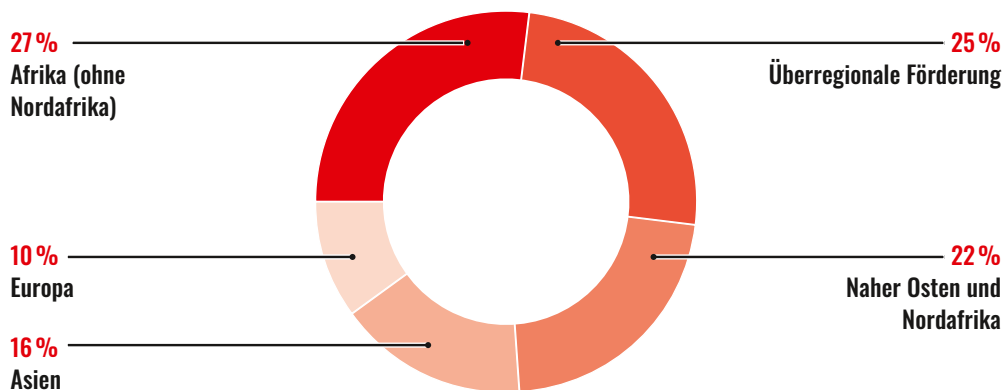
die über Save the Children International gesteuert werden, weiter erhöht: auf 7,4 Millionen Euro. Dazu zählt eine Förderung für vorausschauende humanitäre Hilfe. Hier geht es um Pilotvorhaben, die Kinder und Familien zukünftig besser vor Katastrophen schützen sollen.

Mit rund 9,8 Millionen Euro haben wir im vergangenen Jahr Projekte im Nahen Osten gefördert und begleitet. Dazu gehören Projekte im Jemen, im Libanon, in den besetzten Palästinensischen Gebieten, in Syrien und der Türkei. In den meisten Ländern dieser Region war Nothilfe auf-

grund der bewaffneten Konflikte ebenso nötig wie das Schaffen langfristiger Verbesserungen für Kinder.

Auch in Asien waren wir weiterhin für Kinder da, der Anteil ist im Verhältnis aber leicht gesunken: Mit rund 6,8 Millionen Euro haben wir Vorhaben in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Schutz finanziert. Die Projektländer waren Afghanistan, Bangladesch, Myanmar und Pakistan.

In Europa (4,2 Millionen Euro) waren wir im Jahr 2025 mit Projekten in Deutschland sowie kurz in Polen aktiv.



Nachhaltig helfen – vor, in und nach Krisen

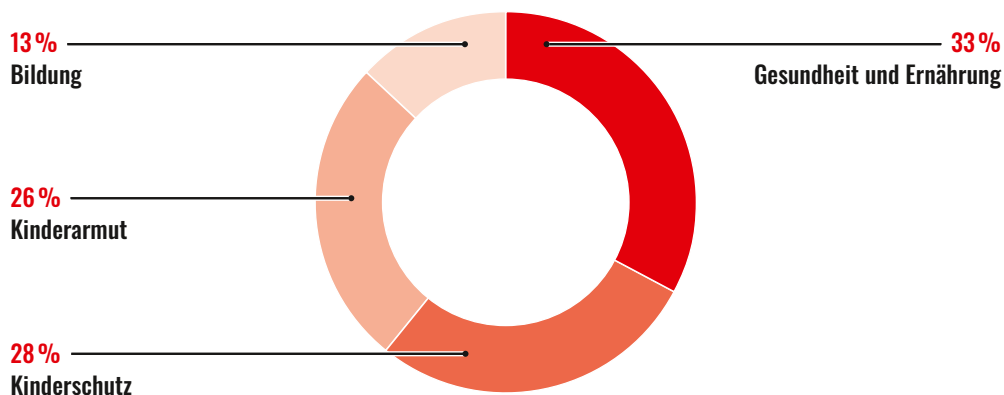
Wir denken humanitäre Nothilfe und langfristig angelegte Entwicklungsprogramme zusammen, damit unsere Unterstützung nachhaltig wirkt. Auch 2025 waren wir in vielen akuten Krisen aktiv. Bei den meisten dieser Hilfeinsätze war früh vorauszu-sehen, dass die Menschen lange brauchen werden, um die Folgen eines Extremwetterereignisses oder eines Konflikts zu bewältigen. Zudem halten viele gewaltsame Auseinandersetzungen an und Naturkatastrophen wiederholen sich.

Daher denken wir nicht nur ans Jetzt, sondern auch daran, die Situation der Menschen für die Zukunft zu verbessern. So ist zum Beispiel Geflüchteten mit einer Notunterkunft oder Lebensmittelpaketen nur kurzfristig geholfen. In der Regel haben sie ihre Heimat für immer – oder zumindest für eine nicht absehbare Zeit – verlassen und müssen neu Fuß fassen. Kinder brauchen einen neuen Alltag und Verlässlichkeit; Orte, an denen sie nach vorn schauen können. All das können wir nur ermöglichen, wenn wir neben der Nothilfe auch für absehbare Krisen vorsorgen und Kinder und Familien auf Dauer stärken.

Themen unserer Projekte im Ausland

In vielen Ländern, in denen wir arbeiten, ist die Ernährungslage kritisch. Dementsprechend zielten viele unserer Projekte im Ausland darauf ab, dem Hunger etwas entgegenzusetzen. Da Mangelernährung auch dazu führt, dass Kinder anfälliger sind für weitere Erkrankungen und diese schwerer verlaufen, ist medizinische Hilfe ebenso wichtig. Sie umfasst zum Beispiel die Behandlung von Verletzungen, Impfungen, Vorsorgeuntersuchungen und Schwangerschaftsbegleitung. Unterstützung im Bereich

Gesundheit und Ernährung machte 2025 rund ein Drittel der Ausgaben für Auslandsprojekte aus. Etwas weniger gaben wir in den Bereichen Kinderschutz und Kinderarmut aus, gefolgt vom Thema Bildung.

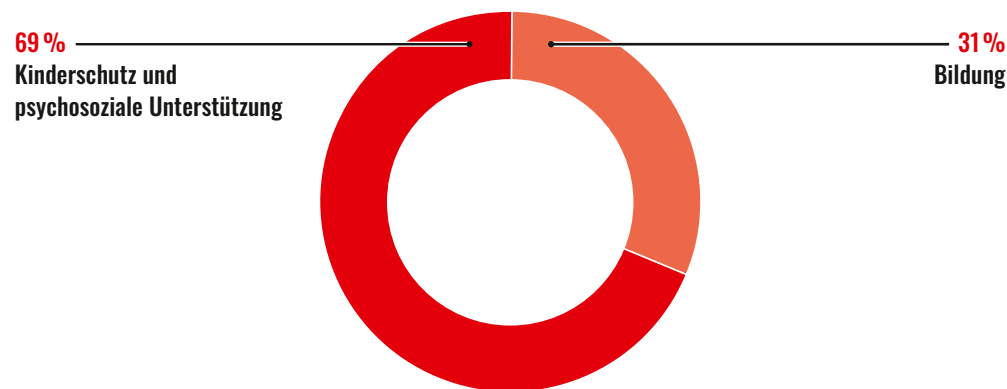


Hinweis: Viele Projekte sind nicht nur einem Thema zuzuordnen und werden den Themen deshalb anteilig zugerechnet.

Themen unserer Projekte in Deutschland

Wie im Vorjahr förderten die meisten unserer Projekte in Deutschland auch im Jahr 2025 den Schutz und die psychosoziale Unterstützung von Kindern. Dazu zählen Projekte, die sich für bessere Bedingungen geflüchteter Kinder in Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften einsetzen. Andere Angebote fördern gezielt ihre psychische Gesundheit und gesellschaftliche Teilhabe. Zum anderen setzen wir uns dafür ein, dass Kinder in und durch Schulen besser

vor Gewalt geschützt werden. Der zweite Bereich unserer Arbeit in Deutschland fokussiert auf Bildung. Hier geht es darum, Räume fürs Lesen und das Erlernen digitaler Kompetenzen zu schaffen – vor allem in Stadtteilen, in denen besonders viele Kinder unter schwierigen Bedingungen aufwachsen.



Wissen statt Wasser tragen die Tiere der Kamelbibliothek in Afghanistan zwischen den Höckern. Mit ihrer Hilfe bringen wir Kindern der traditionell nomadisch lebenden Bevölkerungsgruppe der Kutschis Kartons voller Bücher – zum Schmökern und Lernen auch ohne feste Schule.

© Save the Children

Mehr zum Projekt auf unserer [Website](#)



**MITEINANDER
NEUES ENTDECKEN**

Finanzielle Lage: Bilanz

Allgemeine Angaben

Als eingetragener Verein sind wir verpflichtet, unsere Einnahmen und Ausgaben für ein Kalenderjahr aufzuzeichnen und nachzuweisen, dass die Mittel satzungsgemäß verwendet werden. Zusätzlich folgen wir unseren eigenen Transparenz-Anforderungen und erstellen einen Abschluss nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften. Den so erstellten Jahresabschluss mit Anhang und den Lagebericht lassen wir freiwillig durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft prüfen. Angewendet werden dabei die spezifischen Anforderungen für Spenden sammelnde Organisationen des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW).

Für die Berichterstattung in diesem Jahresbericht nutzen wir für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung die Zuordnungskriterien des Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen (DZI). In den folgenden Erläuterungen sind die Werte für das Vorjahr immer in Klammern angegeben.

Save the Children Deutschland e. V. ist eine rechtsfähige Körperschaft mit Sitz in Berlin, eingetragen im Vereinsregister unter der Nummer 23831 B. Der Verein erfüllt die Größenklasse gemäß § 267 HGB für große Kapitalgesellschaften und bilanziert deshalb analog zu den Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Erläuterungen zur Bilanz

Unsere Vermögens- und Finanzlage war 2025 stabil und stellte sicher, dass die satzungsgemäßen Aufgaben erfüllt werden konnten. Die Bilanzsumme hat sich auf 33,9 Millionen Euro (38,8 Millionen Euro) verringert.

Auf der **Aktivseite** ist unter anderem der Bestand an liquiden Mitteln um 2,5 Millionen Euro zurückgegangen. Grund dafür ist, dass die Auszahlungen öffentlicher Geber für Projekte zum Jahresende 2025 gesunken sind: Im Vergleich zum Vorjahr war das Projektvolumen insgesamt geringer, was dazu führte, dass weniger Mittel zum Jahresende abgerufen werden konnten – ablesbar am geringeren Bankguthaben.

Auf der **Passivseite** verringerte sich der Sonderposten für noch nicht verausgabte Spenden um 0,9 Millionen Euro: Der Bestand an nicht verbrauchten zweckgebundenen Spenden sank auf 10,1 Millionen Euro. Diese Gelder stehen als erforderliche Eigenanteile für künftige Projekte zur Verfügung, für die sogenannten Kofinanzierungen. Diese werden benötigt, wenn Projekte aus öffentlichen und teils auch privaten Geldern einen Eigenmittelanteil erfordern.

Mit einer geplanten Sonderzahlung, die teils aus der freien Rücklage und teils aus Erträgen des Jahres 2025 stammt, haben wir den

globalen Nothilfefonds von Save the Children International unterstützt. Dafür wurden bereits im Laufe des Jahres 2,5 Millionen Euro aus der freien Rücklage aufgelöst, die damit auf 6,9 Millionen Euro reduziert wurde.

Gleichzeitig konnten 0,8 Millionen Euro genutzt werden, um die Betriebsmittelrücklage auf 3,8 Millionen Euro zu erhöhen.

Bestätigungsvermerk der Abschlussprüfung

Für den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025 und den Lagebericht 2025 hat die Hamburger Treuhand Gesellschaft Schomerus & Partner mbB Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin, einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die vollständige Fassung des Bestätigungsvermerks finden Sie unter: www.savethechildren.de/bestaetigungsvermerk

Aktiva	2025 Euro	2024 Euro
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	16.114,98	2,00
II. Sachanlagen	159.942,80	213.414,64
III. Finanzanlagen	6.000.000,00	6.000.000,00
	6.176.057,78	6.213.416,64
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	512.724,51	1.513.148,86
2. Forderungen aus Kooperationen und Institutionelle Forderungen	4.074.021,34	5.934.024,55
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.488.702,62	919.376,14
Summe B I	6.075.448,47	8.366.549,55
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		
1. Kassenbestand	264,88	823,35
2. Bankguthaben	20.934.857,77	23.406.758,84
Summe B II	20.935.122,65	23.407.582,19
	27.010.571,12	31.774.131,74
C. Aktive Rechnungsabgrenzung	744.481,11	798.035,10
Bilanzsumme	33.931.110,01	38.785.583,48

Passiva	2025 Euro	2024 Euro
A. Eigenkapital		
I. Betriebsmittelrücklage	3.842.806,91	3.000.000,00
II. Freie Rücklage	6.893.600,79	9.393.600,79
III. Gewinnvortrag	0,00	108.787,12
	10.736.407,70	12.502.387,91
B. Sonderposten		
Noch nicht verausgabte Spenden	10.083.648,13	11.022.286,05
	10.083.648,13	11.022.286,05
C. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	12.101,00	0,00
2. Sonstige Rückstellungen	439.367,69	359.759,82
	451.468,69	359.759,82
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	655.967,99	681.334,14
2. Verbindlichkeiten gegenüber Organisationen	2.167.678,44	4.318.723,57
3. Sonstige Verbindlichkeiten	9.766.828,97	9.740.434,79
	12.590.475,40	14.740.492,50
E. Passive Rechnungsabgrenzung	69.110,09	160.657,20
Bilanzsumme	33.931.110,01	38.785.583,48

Finanzielle Lage: Gewinn- und Verlustrechnung

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

In der Gewinn- und Verlustrechnung folgen wir der Gliederung und den Regelungen des DZI und unterscheiden die drei Kategorien „Projekte sowie Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit“, „Gewinnung und Betreuung von Spender*innen“ sowie „Allgemeine Verwaltung“. Wie in den Jahren zuvor wurden die Aufwendungen diesen Kategorien direkt oder anteilig zugeordnet. Grundlage hierfür ist ein Personalkostenschlüssel, der den DZI-Richtlinien folgt und die jeweiligen Tätigkeitsanteile berücksichtigt. Die Beträge, die in der Position „Personalkosten“ ausgewiesen sind, umfassen alle Aufwendungen für die Mitarbeitenden, die im Inland direkt bei Save the Children beschäftigt sind, also auch innerhalb der deutschen Programme. Bei den Erträgen berücksichtigen wir die Finanzmittel, die im Geschäftsjahr 2025 tatsächlich verwendet wurden. Spenden und weitere Zuwendungen, die darüber hinaus zugeflossen sind, aber noch nicht verbraucht wurden, haben wir nach den Regelungen des IDW in Sonderposten abgegrenzt.

Erträge

2025 lag die Summe der Erträge mit 70,8 Millionen Euro etwas über der des Vorjahres (70,0 Millionen Euro). Dabei setzt sich eine Entwicklung fort, die schon 2024 sichtbar

war: Mittel von öffentlichen Gebern machen mit 29,8 Millionen Euro (33,3 Millionen Euro) zwar weiterhin einen großen Anteil der verwendeten Gelder aus, doch sie sind deutlich gesunken. Hingegen erhöhten sich die Spenden von Privatpersonen im vergangenen Jahr um 1,3 Millionen Euro auf 28,1 Millionen Euro (26,8 Millionen Euro). Auch die Spendeneinnahmen von Unternehmen sind mit 4,6 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr weiter gestiegen (4,1 Millionen Euro), ebenso die Zuwendungen anderer Organisationen und Stiftungen, die auf 6,1 Millionen Euro (4,3 Millionen) stiegen. Gewachsen sind auch die Erträge durch Nachlässe auf 1,5 Millionen Euro (0,5 Millionen Euro). Grund hierfür ist ein einzelner besonders hoher Nachlass.

Spenden und Zuwendungen: Regelmäßige und einzelne Spenden von Privatpersonen waren auch 2025 eine wichtige Basis für unsere Arbeit, ebenso wie Spenden von Unternehmen. Dabei sind unter anderem die regelmäßigen Privatspenden erneut mehr geworden. Zuwendungen anderer Organisationen und Stiftungen erhöhten sich zudem deutlich auf 6,1 Millionen Euro (4,3 Millionen Euro). Hier gab es zum einen Zuwendungen neuer Unterstützer, aber auch höhere Beträge aus bereits bestehenden Partnerschaften.

Finanzierung und Kooperationen: Hierunter fallen die Einnahmen, die als wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb eingestuft werden, vorwiegend aus der Lizenzgewährung. Dieser

Bereich ist mit 363.000 Euro vergleichsweise klein und ist im vergangenen Jahr leicht angestiegen (280.000 Euro).

Aufwendungen

Projektaufwendungen: Die Aufwendungen für unsere internationalen Projekte sind im Vergleich zum Vorjahr auf 40,5 Millionen Euro (41,6 Millionen Euro) zurückgegangen. Dies hat vor allem damit zu tun, dass die zweckgebundenen Einnahmen von öffentlichen Gebern erneut deutlich gesunken sind. Das Gleiche gilt für unsere Projekte im Inland: Die eingesetzten Projektmittel in Deutschland blieben mit 1,2 Millionen Euro (2,3 Millionen Euro) unter dem Niveau des Vorjahres. Eine detaillierte Übersicht über die Projekte und Fördersummen ist im Anhang ab [Seite 53](#) nachzulesen.

Allgemeine Aufwendungen: Hierunter fallen neben den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen die Personalkosten, die Kosten für die Gewinnung und Betreuung von Spender*innen sowie für satzungsgemäße Kampagnenarbeit.

Gewinnung und Betreuung von Spender*innen: Hier lagen die Ausgaben inklusive der Personalkosten dieses Bereiches mit 12,4 Millionen Euro über denen des Vorjahres (10,8 Millionen Euro). Hintergrund ist der weitere Ausbau von Aktivitäten, mit denen wir Menschen für unsere Arbeit begeistern und als regelmäßige Spender*innen gewin-

nen wollen. Hier wurden vor allem die Ansprache an Infoständen und an der Haustür sowie die Online-Werbung erweitert; auch TV-Spots wurden weiter ausgestrahlt. Wie in den Vorjahren gab es Spendenaufrufe per Post und E-Mail sowie die telefonische Kommunikation mit Spender*innen. Dabei haben wir auch mit externen Dienstleistern zusammengearbeitet, etwa beim Briefversand und vor allem bei der Infostand- und Haustür-Werbung. Unsere eigenen Beschäftigten in der telefonischen Kommunikation erhalten keine erfolgsabhängige Bezahlung. Anders ist es bei der Infostand- und Haustür-Werbung. Hier gab es sowohl für unsere eigenen Mitarbeiter*innen als auch für die der fünf Agenturen, mit denen wir zusammengearbeitet haben, neben einem Grundhonorar – entsprechend den DZI-Richtlinien – eine erfolgsabhängige Entlohnung.

Personalkosten: Die Anzahl der Beschäftigten erhöhte sich, umgerechnet auf Vollzeitstellen, im Jahr 2025 um 18 auf 214. Vor allem im Fundraising und Marketing wurde das Team vergrößert, um Spender*innen zu gewinnen und zu halten. Insgesamt stieg die Summe der Personalaufwendungen von 11,6 auf 12,9 Millionen Euro. Damit wuchsen auch die Kosten für die Rekrutierung von Personal, für Qualifizierungsmaßnahmen sowie die erforderliche Infrastruktur. Die jährlichen Bruttoeinkünfte der

Mitarbeiter*innen bewegen sich in folgenden Spannen: Abteilungsleitungen: 83.400 bis 95.300 Euro, Teamleitungen: 60.200 bis 85.200 Euro, Manager*innen: 39.600 bis 72.000 Euro. Assistenzen: 30.000 bis 50.400 Euro.

Das Jahresbruttoeinkommen des Geschäftsführers lag bei 140.000 Euro, das der Vorständin für Markenführung, Marketing und Fundraising bei 135.000 Euro (plus eines Bonus von 2.500 Euro). Beim Finanzvorstand waren es 145.000 Euro; allerdings wurde die Position erst in der zweiten Jahreshälfte besetzt.

Erträge in Euro	Summe 2025	Summe 2024
Spenden und Zuwendungen		
Einzelspenden von Privatpersonen	7.216.424,75	6.246.895,46
Regelmäßige Spenden von Privatpersonen	20.898.141,10	20.581.003,55
Zuwendungen anderer Organisationen / Stiftungen	6.085.786,82	4.309.127,79
Unternehmensspenden	4.635.966,17	4.063.916,22
Geldauflagen	88.413,00	76.126,00
Öffentliche Mittel	29.769.616,41	33.348.115,15
Nachlässe	1.536.811,74	550.522,58
Sachspenden	3.826,60	6.350,85
	70.234.986,59	69.182.057,60
Finanzierung und Kooperationen		
Kooperationen	363.192,96	280.431,13
	363.192,96	280.431,13
Sonstige Einnahmen		
Zinserträge	176.219,40	182.603,30
Weitere Einnahmen	50.806,75	327.610,87
	227.026,15	510.214,17
Gesamterträge	70.825.205,70	69.972.702,90

Aufwendungen in Euro	Projekte sowie Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit		Gewinnung und Betreuung von Spender*innen		Allgemeine Verwaltung		Summe 2025	Summe 2024
	2025	2024	2025	2024	2025	2024		
Projektaufwendungen								
Internationale Projekte	40.482.035,85	41.616.446,70	-	-	-	-	40.482.035,85	41.616.446,70
Nationale Projekte	1.152.890,20	2.337.292,02	-	-	-	-	1.152.890,20	2.337.292,02
Projektbegleitung	3.592.782,22	3.947.854,81	-	-	-	-	3.592.782,22	3.947.854,81
	45.227.708,27	47.901.593,53	-	-	-	-	45.227.708,27	47.901.593,53
Allgemeine Aufwendungen								
Personalkosten	7.659.330,35	6.920.157,13	2.680.765,62	2.422.055,00	2.547.853,68	2.295.882,86	12.887.949,66	11.638.094,99
Raumkosten / Miete	363.344,68	367.275,48	127.170,64	128.546,42	115.059,15	116.303,90	605.574,47	612.125,80
Beratungs- und Prüfungskosten	-	-	-	-	77.226,81	67.080,90	77.226,81	67.080,90
Sicherheit und Datenschutz	-	-	-	-	25.012,42	21.760,50	25.012,42	21.760,50
Reisekosten	39.291,59	57.083,57	13.752,06	19.979,25	12.442,34	18.076,46	65.485,98	95.139,28
Telefon / Porto / Internet	47.172,58	38.913,29	500.122,89	489.573,48	14.937,98	12.322,54	562.233,46	540.809,31
Abschreibungen	84.426,40	80.113,83	29.549,24	28.039,84	26.735,03	25.369,38	140.710,67	133.523,05
Beiträge	-	-	-	-	1.010.840,23	1.083.644,79	1.010.840,23	1.083.644,79
Veranstaltungen / Sonstige Aufwendungen	-	-	-	-	104.398,49	102.552,60	104.398,49	102.552,60
Marketing und Spendenwerbung	-	-	4.166.839,62	3.945.381,34	-	-	4.166.839,62	3.945.381,34
Steuern und Geldverkehr	-	-	211.610,00	177.626,97	322.960,64	278.914,02	534.570,64	456.540,99
Weitere Verwaltungskosten / Fremdleistungen	1.069.127,58	1.343.155,88	4.670.470,00	3.588.097,94	1.443.037,61	1.276.708,18	7.182.635,19	6.207.962,00
	9.262.693,19	8.806.699,18	12.400.280,07	10.799.300,24	5.700.504,38	5.298.616,13	27.363.477,64	24.904.615,55
Gesamtaufwendungen	54.490.401,46	56.708.292,71	12.400.280,07	10.799.300,24	5.700.504,38	5.298.616,13	72.591.185,91	72.806.209,08
Jahresergebnis							-1.765.980,21	-2.833.506,18
Gewinnvortrag aus Vorjahr							108.787,12	942.293,30
Entnahme aus den satzungsgemäßen Rücklagen							-	-
Einstellung in die satzungsgemäßen Rücklagen							-	-
Entnahme aus den freien Rücklagen							2.500.000,00	2.000.000,00
Einstellung in die freien Rücklagen							-842.806,91	-
Bilanzergebnis / Gewinnvortrag							0,00	108.787,12

MITEINANDER HUNGER BEENDEN

Ana Lucía* lebt in Peru. Die Vierjährige war sehr schmal und oft erschöpft. Nachdem unser Team eine Mangelernährung diagnostizierte, begleiteten wir die Familie mit Workshops zur Ernährung und stellten Bargeld für mehr gesunde Lebensmittel zur Verfügung. Jetzt hat sie ein normales Gewicht, das zeigt auch das Maßband am Oberarm.

© Miguel Arreátegui / Save the Children

Die Kraft der Vielen

”

Ein Mann erzählte mir am Telefon, dass er von Save the Children auf der Straße angesprochen worden sei. Am Tag zuvor hatten seine Frau und er erfahren, dass sie Nachwuchs bekommen. Das war für sie ein Zeichen, für Kinder in Not zu spenden.“



– Edith Mohsen aus dem Team
Telefundraising spricht jeden Tag
mit vielen Menschen über unsere
Arbeit.



MITEINANDER VORSORGEN

Im Inselstaat Vanuatu im Südpazifik werden Wirbelstürme immer heftiger – eine Folge der Klimakrise. Eine Initiative in der Provinz Shefa sorgt mit unserer Unterstützung für Notfälle vor: Selbst angebautes Gemüse wird an der Sonne getrocknet, vakuumverpackt und in der Dorfkirche gelagert. Hier sind Rubbie, Lorna, Linda und Janet unterwegs zum Solartrockner.

© Conor Ashleigh / Save the Children

Privatpersonen

Viele Menschen machten sich 2025 für Kinder stark: Sie spendeten, bedachten Save the Children in ihrem Testament oder teilten unsere Beiträge in den sozialen Medien. Für dieses großartige Miteinander sagen wir von Herzen Danke.



2025 haben uns **203.208** Menschen mindestens einmal unterstützt. **150.568** von ihnen spendeten regelmäßig (Stand: 31.12.2025).



Ob auf privaten Feiern, im Betrieb oder bei Schul- und Kitafesten: **373-mal** halfen Menschen gemeinsam. Besonders oft sammeln Geburtstagskinder und ihre Gäste für unsere Arbeit. Auch bei Benefizkonzerten oder im Gedenken an Verstorbene gab es viel Unterstützung. Die meisten wünschten sich, dass wir das Geld flexibel dort einsetzen, wo Kinder es am nötigsten brauchen.



Insgesamt **45** Menschen haben Save the Children derzeit in ihr Testament aufgenommen; zehn von ihnen fassten diesen Entschluss im vergangenen Jahr. Über ihren Tod hinaus wollen sie so ihre Werte weitertragen – und daran mitwirken, dass Kinder gesund und geschützt aufwachsen und lernen können.



Auf Instagram, Facebook, TikTok und LinkedIn informierten wir auch 2025 über unsere Projekte und die Lage von Kindern weltweit. Dass wir damit viele Menschen erreichten, zeigten die Reaktionen der Community. Allein auf Instagram wurden unsere Inhalte **118.955-mal** geteilt, kommentiert oder bekamen Likes.



Immer mehr Kinder leben in Kriegs- und Konfliktgebieten, und die gezielten Gewalttaten gegen sie nehmen weiter zu. Viele Menschen wollten das nicht hinnehmen und unterzeichneten 2025 unsere Petition „Kriegsverbrechen an Kindern bestrafen“. Insgesamt setzten sich **21.964** Personen mit ihrer Unterschrift für Kinder und ihre Rechte ein.



Ein Schal, der Gutes tut: Zum zwölften Mal in Folge rief die gemeinsame Aktion „Ein Schal fürs Leben“ mit der Zeitschrift BRIGITTE dazu auf, Kinder in Not zu unterstützen. **23.075-mal** kauften Menschen den von Guido Maria Kretschmer entworfenen Schal oder ein Wollpaket zum Selberstricken. Ein Spendenanteil aus dem Kauf unterstützt unsere weltweite Projektarbeit.

Unternehmen und Stiftungen

Viele Unternehmen und Stiftungen unterstützen unsere Arbeit schon lange: finanziell, aber auch durch Expertise. In vielen Partnerschaften engagieren sich außerdem Mitarbeitende und Kund*innen mit Spenden für unsere Projekte. Auch im eigenen Geschäftsfeld können Unternehmen die Rechte von Kindern stärken. Zwei Partnerschaften stellen wir hier vor.

Die **Postcode Lotterie** unterstützt seit Jahren unsere Bildungsprojekte in Deutschland sowie die Arbeit von Save the Children in weiteren Ländern weltweit. Seit 2025 gehören wir nun auch zu den Postcode Partnern – einem Netzwerk gemeinnütziger Organisationen, mit denen die Postcode Lotterie langfristig vertrauensvoll zusammenarbeiten möchte. Eines haben alle gemeinsam: Sie erreichen nachhaltige und wesentliche Verbesserungen für Menschen oder die Umwelt.

Mit dem Partner-Status verbunden war eine Spende in Höhe von 1.000.000 Euro, die wir dort einsetzen durften, wo sie nach unserer Einschätzung die größtmögliche Wirkung für Kinder erzielt. Ein Teil des Geldes floss in unseren Children's Emergency Fund, der im Fall einer Katastrophe genutzt wird: Durch seine Flexibilität ermöglicht er unseren Teams und Partnern auf der ganzen Welt, schnell auf humanitäre Notlagen zu reagieren. Außerdem verwandten wir die Spende für unser neues Bildungsprojekt in Deutschland, die „Lese-Kitas“: Vor dem Wechsel in die Grund-

schule macht es Lust auf Bücher und Sprache, zum Beispiel mit gemütlichen Leseecken und Schulkindern, die als Lese-Botschafter*innen zu Besuch kommen.

Seit 2016 arbeiten wir mit der **LEGO Gruppe** und der LEGO Stiftung zusammen und konnten in dieser Partnerschaft bereits Programme in 27 Ländern umsetzen. In Deutschland haben wir 2025 dank der Unterstützung der LEGO Gruppe das Projekt „Mit Spiel zum Ziel“ ins Leben gerufen: Gemeinsam setzen wir auf die Kraft des Spielens, um die Kompetenzen von Kindern aus Stadtteilen zu fördern, in denen die Lebenssituation vieler Familien schwierig ist – zunächst in der Ganztagsbetreuung von zehn Berliner Grundschulen. Mit Spielangeboten und Fortbildungen für Erzieher*innen möchten wir Kinder durch spielerische Aktivitäten erreichen und fördern, die sonst wenig Unterstützung beim Lernen haben. Das Projekt wird von der LEGO Gruppe finanziell und durch Sachspenden unterstützt.

Ein weiteres Angebot, das wir dank der Partnerschaft realisieren konnten, ist „Build the Change“: Dabei nutzen Kinder, Jugendliche und Fachkräfte LEGO® Bausteine in

Kombination mit anderen Materialien und digitalen Tools, um gemeinsam kreative Ideen zu entwickeln, zum Beispiel zur Raumgestaltung.

Im vergangenen Jahr standen **2.802 Unternehmen und 38 Stiftungen** mit uns an der Seite der Kinder.

Unternehmen, Stiftungen und Organisationen, die unsere Arbeit unterstützt haben:

Die LEGO Gruppe | Else Kröner-Fresenius-Stiftung | Fondazione Bvlgari | Gates Foundation | GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG | Hans Hermann Voss-Stiftung | HKL BAUMASCHINEN GmbH | IKEA Deutschland GmbH & Co. KG | IMI-Gruppe | JustPlay GmbH | Klaus und Gertrud Conrad Stiftung | LANA GROSSA Mode mit Wolle Handels- und Vertriebs GmbH | Lidl Stiftung & Co. KG | Moving Child gGmbH | Munich Re | Otto Group | Postbank – eine Niederlassung der Deutsche Bank AG | Postcode Lotterie | Prof. Otto Beisheim Stiftung | Siemens Caring Hands e.V. | Stiftung Kinderförderung von Playmobil | Stotmeister Beteiligungs GmbH | TARGOBANK AG | tesa

Die hier genannten Unternehmen, Stiftungen und Organisationen haben unsere Arbeit im Jahr 2025 mit Beträgen von mehr als 50.000 Euro unterstützt.

Institutionelle Geber

Unsere institutionellen Partner spielen eine zentrale Rolle, um das Leben von Kindern und Familien dauerhaft und verlässlich zu verbessern.



Mit dem **Auswärtigen Amt** standen wir im Jahr 2025 erneut an der Seite von Kindern und

Familien – so bei der Nothilfe nach dem Erdbeben im Osten Afghanistans im September. In Bangladesch, Somalia und im Sudan sorgten wir mit vorausschauender humanitärer Hilfe dafür, dass besonders gefährdete Gemeinden auf vorhersehbare Notfälle vorbereitet sind.



Auch das **Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)** war

2025 wieder zentral, um gemeinsam mit lokalen Partnern Existenzgrundlagen von Familien zu sichern. Im Gazastreifen, im Westjordanland, im Libanon und in Syrien konnten wir die Ernährungssicherheit besonders benachteiligter Haushalte stärken. In Myanmar ermöglichte die Förderung Kinderschutz nach dem schweren Erdbeben im März.



Funded by
European Union
Humanitarian Aid

Die **Generaldirektion für Humanitäre Hilfe der Europäischen Kommission (ECHO)** unterstützt weltweit Nothilfe und Katastrophenschutz. 2025 förderte ECHO unsere Arbeit für Bildung und Kinderschutz, unter anderem in Kenia, der Türkei und den besetzten palästinensischen Gebieten.



Co-funded by
the European Union

Die **Generaldirektion für Internationale Partnerschaften (INTPA)** der EU will Armut verringern und nachhaltige Entwicklung fördern. 2025 setzten wir gemeinsam mit INTPA Projekte in Afghanistan und im Sudan in den Bereichen Gesundheit, Ernährung und Bildung um.

Der **Dienst für außenpolitische Instrumente der Europäischen Kommission (FPI)** setzt die Außenpolitik der EU operativ um und unterstützt schnelle Reaktionen auf Krisen – so wie in unserem Projekt zum Wiederaufbau nach Fluten in Pakistan.

Die **Generaldirektion Justiz und Verbraucher (DG JUST)** verantwortet die EU-Politik in den Bereichen Justiz, Grundrechte, Rechtsstaatlichkeit, Verbraucherrechte und Gleich-

stellung. Über das „Citizens, Equality, Rights and Values“ (CERV)-Programm, das u. a. Vorhaben im Bereich Gewaltprävention fördert, unterstützte sie zwei aufeinanderfolgende Projekte in Deutschland.

Das **Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)** fördert unter anderem Projekte zur gesellschaftlichen Integration und verwaltet zu diesem Zweck den Asyl-, Migrations- und Integrationsfond (AMIF) der EU. Im vergangenen Jahr unterstützte das BAMF über den AMIF unsere Arbeit für geflüchtete Kinder in Deutschland.

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Demokratie **leben!**

Das Programm „Demokratie leben!“ des **Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ)** stärkt zivilgesellschaftliches Engagement für ein vielfältiges, demokratisches Miteinander. Im Sondervorhaben „Schutz und Teilhabe von Geflüchteten“ wurde 2025 eines unserer Projekte gefördert: Es unterstützt geflüchtete Kinder dabei, Freizeit- und Beratungsangebote in der Nähe ihrer Unterkünfte zu finden und wahrzunehmen.



Die **Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)** unterstützt die Bundesregierung bei ihren entwicklungspolitischen Zielen. Sie kooperiert unter anderem mit der EU und Umsetzungspartnern wie Save the Children, um weltweit zu nachhaltiger Entwicklung beizutragen. 2025 konnten wir gemeinsam mit der GIZ unsere langjährige Arbeit im Jemen ausbauen: Im August startete in Taiz und Aden ein vom **BMZ** gefördertes Projekt für Frauen, Kinder und Familien, die innerhalb des Jemen fliehen mussten. Unterstützt werden auch die Gemeinden, die sie aufnehmen, sowie gezielt Menschen mit Behinderungen. Wir stärken lokal verankerte Angebote zur Gesundheitsversorgung sowie zur psychosozialen Unterstützung; zudem schulen wir zu Themen wie Hygiene und Kinderschutz. Behörden und andere Verantwortliche vor Ort unterstützen wir dabei, nationale Strategien barrierearm, nachhaltig und klimangepasst weiterzuentwickeln.



Mit der GIZ arbeiteten wir 2025 auch in einem Projekt in Somalia zusammen, das die sozioökonomische Teilhabe von Frauen stärkt (gefördert ebenfalls vom BMZ).

Lokale Partnerschaften

Die Zusammenarbeit mit lokalen und nationalen Akteuren ist für uns unverzichtbar. Dazu gehören zum Beispiel Regierungsstellen und zivilgesellschaftliche Organisationen. Sie kennen die Situation vor Ort am besten und sind in Krisen die Ersten, die helfen. Wir bringen unser Fachwissen und unsere Möglichkeiten als globale Organisation ein. Vier Partner stellen wir beispielhaft vor.

Rund 19,5 Millionen Menschen im Jemen benötigen humanitäre Hilfe. Unser Projekt mit zwei lokalen Partnern richtet sich vor allem an Personen mit einer Behinderung. **Generations without Qat** (GwQ), unser Partner in Aden, wurde 2007 gegründet. Die von Frauen geführte Organisation unterstützt vor allem Kinder, Jugendliche und Frauen in von Konflikten betroffenen Gebieten und setzt sich für Geschlechtergerechtigkeit ein.

Unser Partner in Taiz, die **Alaman Organization for Blind Women Care** (AOBWC), wird von Frauen mit Behinderung geführt. Sie war die erste Selbstvertretungs-Organisation (Organization of Persons with Disabilities – OPD) im Jemen, die Menschen mit einer Sehbehinderung unterstützte. Seit 1999 arbeitet AOBWC in den Bereichen humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit, setzt sich für die Inklusion blinder Menschen ein und engagiert sich für die Verwirklichung ihrer Rechte aus der UN-Behindertenrechtskonvention.

Beide Partner bieten unter anderem Schulungen zu Hygiene, inklusiven Gesundheitsleistungen und psychosozialer Unterstützung an und setzen sich für eine bessere Wasser- und Sanitärversorgung für Menschen mit Behinderung ein.

Seit den frühen 1950er-Jahren unterstützen wir Kinder und Familien in den besetzten Palästinensischen Gebieten. Einer unserer Partner in den Bereichen Bildung und Kinderschutz ist das 1989 gegründete **Tamer Institute for Community Education**. Es fördert die Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen von Kindern mit und ohne Behinderung im Gazastreifen und im Westjordanland. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf sozio-emotionalem Lernen. Die Organisation bietet Fernunterricht, Nachhilfekurse und psychosoziale Unterstützung an und bindet dabei auch Lehrkräfte und Eltern ein. Besonders schutzbedürftige Kinder werden individuell unterstützt.

Young Power in Social Action (YPSA) ist unsere Partnerorganisation in Chattogram im Süden von Bangladesch. 1985 als Jugendorganisation „Young Power“ gegründet, setzt YPSA sich heute für nachhaltige Entwicklung ein. In der Region ereignen sich häufig Erdbeben, und Warnungen erreichen oft nicht rechtzeitig die Bevölkerung. YPSA bringt lokale Behörden, Dorf- und Gemeindevorsteher*innen sowie Vertreter*innen besonders schutzbedürftiger Gruppen in Disaster Management Committees zusammen. Diese verbreiten Frühwarnbotschaften in ihren Dörfern, sobald sich ein Erdbeben ankündigt.

2025 haben wir mit 45 lokalen Partnern in unseren Projekten zusammengearbeitet.

Mehr Chancen für Organisationen vor Ort

2025 kündigte Save the Children an, sich schrittweise aus **Country Based Pooled Funds der UN** zurückzuziehen – ein wichtiger Schritt, um lokalen und nationalen Akteuren den Rücken zu stärken. Dies sind Mittel für einzelne Länder, die das UN-Nothilfebüro OCHA bereithält, um in Krisen und nach Katastrophen schnell helfen zu können. Sie stammen von mehreren Gebern, zum Beispiel Staaten oder der EU.

Das Problem: Viele Organisationen konkurrieren um denselben begrenzten Topf. Oft erhalten große, internationale Akteure die meisten Mittel. Kleinere, vor Ort verankerte Organisationen sind häufig nur als Umsetzungspartner beteiligt.

Das finden wir falsch. Wir verzichten lieber selbst auf die Gelder und sagen: 100 Prozent der Mittel aus Country Based Pooled Funds sollten perspektivisch direkt an lokale und nationale Organisationen gehen – für eine schnelle und vor Ort verankerte Nothilfe.

Mehr zum Thema haben wir in [unserem Haltungspapier zu Lokalisierung](#) veröffentlicht.

MITEINANDER HILFE BRINGEN

Nach starken Regenfällen kommt es im November 2025 in der indonesischen Provinz Aceh zu Sturzfluten und Erdbeben. Zusammen mit Partnerorganisationen verteilen wir Hilfsgüter und Medikamente – auch in Gegenden, die nur schwer erreichbar sind, wie hier per Boot.
© Save the Children



Ausblick

”

Gemeinsam konnten wir auch 2025 Kinderrechte in Lieferketten stärken und Fabriken dabei unterstützen, familienfreundlichere Arbeitgeber zu werden. Diese Partnerschaft ist uns sehr wichtig, lehrt uns viel und wir möchten bisher Erreichtes konsequent weiterführen.“



– Lena Peleikis achtet bei der Otto Group darauf, dass Betriebe in der Lieferkette Menschenrechte einhalten.

Miteinander für Kinder – wie es weitergeht

Vorausschauend handeln und in Krisen für Kinder da sein: Dies bleiben wichtige Schwerpunkte unserer Arbeit. Darauf machen wir aufmerksam und werben um Unterstützung.

Um unsere langfristigen Ziele ([Seite 10](#)) zu erreichen, legen wir jeweils für drei Jahre konkrete Schritte in einer Strategie fest, eng verzahnt mit der des internationalen Verbunds. Sie berücksichtigt aktuelle Entwicklungen und hilft, uns zu fokussieren. Die aktuelle Strategieperiode begann 2025 und gilt bis 2027.

Gemeinsam handeln – schon vor der Krise

Klar ist: Nothilfe und längerfristige Unterstützung für Kinder und Familien in humanitären Krisen bleiben angesichts der gewaltvollen Konflikte und wachsenden Folgen der Klimakrise unverändert wichtig. Und: Wir wollen nicht erst handeln, wenn das Schlimmste schon passiert ist, sondern mit Projekten der vorausschauenden humanitären Hilfe dazu beizutragen, die Folgen so weit wie möglich abzumildern. Möglich wird dies vor allem durch die Unterstützung öffentlicher Geber ([Seite 47](#)).

All dies tun wir gemeinsam mit lokalen ([Seite 48](#)), aber auch mit anderen internationalen Organisationen. Solche Kooperationen weiten wir künftig noch geografisch aus, zum Beispiel in der Sahel-Region.

Kinder in Deutschland stärken

Hierzulande setzen wir uns weiterhin für Kinder ein, die benachteiligt werden: etwa, weil sie mit ihren Familien nach Deutschland geflüchtet sind oder weil sie in Stadtteilen mit viel Armut aufwachsen. Im Fokus bleiben der Schutz und die Teilhabe geflüchteter Kinder sowie der Kinderschutz an Schulen. Faire Bildungschancen für alle Kinder sind zudem das Ziel bewährter und neuer Projekte zur Lern- und Leseförderung sowie zur digitalen Bildung.

In unserer politischen Arbeit setzen wir uns dafür ein, Kinderarmut in Deutschland zu beenden - unter anderem im Bündnis Kindergrundsicherung.

Zugleich sollen Kinder und Jugendliche selbst ihre Perspektiven künftig noch

stärker in unsere Arbeit einbringen können. Dieses strategische Ziel nimmt 2026 mit der Gründung eines Jugendrats Gestalt an ([Seite 29](#)). Denn: Partizipation macht unsere Arbeit nicht nur besser und wirksamer, sie ist auch ein zentrales Kinderrecht.

Die Finanzierung sichern

Woher kommt das Geld für unsere Projekte? Dies bleibt eine entscheidende Frage, auch angesichts der globalen Kürzungen staatlicher Gelder für internationale Hilfe. Private Spenderinnen sowie Unternehmen und Stiftungen spielen dabei eine immer größere Rolle. Hier bauen wir auf langfristige Partnerschaften ebenso wie auf neue Finanzierungsmöglichkeiten. Dennoch bleiben in Deutschland auch öffentliche Geber eine wichtige Säule, um die Kinderrechte weltweit voranzubringen.

Wir werben weiterhin aktiv um Spenden, um Menschen für unsere Arbeit zu begeistern und sie zu gewinnen, langfristig für Kinder einzutreten. Einige bitten wir auch um große Beiträge, und wir informieren

über das Thema Testamentsspenden. Und wir erproben neue Wege der Ansprache, unter anderem in Zusammenarbeit mit prominenten Unterstützer*innen und Content Creator*innen in sozialen Medien.

Damit dies gut gelingt, arbeiten wir daran, Save the Children in Deutschland noch bekannter zu machen, und analysieren und entwickeln hier unsere Aktivitäten weiter. Mit politischer Kommunikation und Medienarbeit lenken wir die Aufmerksamkeit auf die oft zu wenig sichtbare Not von Kindern und Familien, aber auch auf ihre Resilienz und die Wirkung unserer Arbeit ([Seite 15](#) und [Seite 16](#)).

Künstliche Intelligenz verändert die Welt und beschäftigt auch uns. Denn sie kann unsere Arbeit effizienter machen, wirft aber zugleich ethische und rechtliche Fragen auf. Zudem setzen wir uns weiterhin kritisch mit Themen wie Rassismus und Diversität auseinander. Unser Ziel bleibt, unsere Haltungen und Werte nicht nur zu formulieren, sondern sie täglich zu leben – und in einem guten Miteinander so viel wie möglich für Kinder weltweit zu erreichen.

Diese Jugendlichen aus Äthiopien bringen die Rechte von Mädchen und Frauen auf die Straße: In Theaterstücken, Tanz- oder Informationsveranstaltungen weisen sie auf Rechtsverletzungen wie Genitalverstümmelung oder Frühverheiratung hin. Unsere Kinder-Clubs an Schulen unterstützen sie in ihrem Engagement.
© Maheder Haileselassie / Save the Children

**MITEINANDER
ÜBERZEUGEN**

Anhang

Nachfolgend aufgelistet sind alle Projekte, in die im Jahr 2025 mindestens 50.000 Euro geflossen sind.

Region: Afrika (ohne Nordafrika)

Projekte	Fördersumme	Finanziert durch
D. R. Kongo		
→ Zugang zu Bildung für Kinder in Bergbaugemeinden in Kolwezi (Phase II)	116.852,92 €	Stiftung Kinderförderung von Playmobil
Kenia		
→ Bereitstellung hochwertiger, sicherer, inklusiver und klimaresistenter Bildungs- und Lernangebote für Kinder in den Geflüchteten Camps Dadaab, Kakuma und Kalobeyei	1.642.350,50 €	Generaldirektion für Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz der Europäischen Kommission (ECHO)
Niger		
→ Hallasay - Verbesserung der Gesundheits- und Sanitärversorgung sowie des Kinderschutzes in Tillabéri	151.509,36 €	Klaus und Gertrud Conrad Stiftung
Ruanda		
→ Förderung von Pflegefachkräften beim Aufbau und der Etablierung von Gesundheitszentren	124.310,51 €	Boehringer Ingelheim
Somalia		
→ Verringerung der Auswirkungen von Katastrophen mit Hilfe eines Rahmens für vorausschauende humanitäre Hilfe in Somalia	2.308.074,75 €	Auswärtiges Amt, private Spenden
→ Stärkung von Gesundheit, Ernährung, WASH und Kinderschutz in Krisen- und Konfliktkontexten in Somaliland	899.987,59 €	Klaus und Gertrud Conrad Stiftung

Projekte	Fördersumme	Finanziert durch
→ Stärkung der sozioökonomischen Partizipation von Frauen in Kismayo	277.987,60 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung via Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
→ Nachhaltige Stärkung des Gesundheitssystems und Behandlung von Kinderkrankheiten in Gabiley, Somaliland, durch gemeindebasiertes Fallmanagement (Phase III)	103.534,42 €	Else Kröner-Fresenius-Stiftung
Sudan		
→ Basisgesundheitsversorgung für von Ernährungsunsicherheit und Mangelernährung betroffene Bevölkerungsgruppen	2.666.658,83 €	Generaldirektion Internationale Partnerschaften der Europäischen Kommission (INTPA)
→ Verringerung der Auswirkungen vorhersagbarer Schocks durch die Initiierung gemeindebasierter vorausschauender humanitärer Hilfe im Sudan	1.587.710,51 €	Auswärtiges Amt, private Spenden
Südsudan		
→ CARES: Umfassende Hilfe für Widerstandsfähigkeit und Notfallunterstützung in Abyei und Torit	803.425,24 €	Klaus und Gertrud Conrad Stiftung, Munich Re, private Spenden
Übergreifende Projekte in Afrika		
→ Joining Forces für Ernährungssicherheit und Kinderschutz in Notfällen in Äthiopien und dem Südsudan	1.118.509,88 €	Auswärtiges Amt, private Spenden

Region: Asien (ohne den Nahen Osten)

Projekte	Fördersumme	Finanziert durch
Afghanistan		
→ Verbesserter Zugang zu hochwertiger und integrativer Bildung für marginalisierte Mädchen in den Provinzen Dschuzdschan, Balkh, Kunar und Kabul	1.662.369,28 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
→ Stärkung von Menschen mit Behinderungen, besonders von Kindern, in den Provinzen Dschuzdschan und Sar-i Pul	296.509,14 €	SOS-Kinderdörfer weltweit
→ AWARE: Förderung der wirtschaftlichen Selbstbestimmung von Frauen in der Landwirtschaft durch Maßnahmen zur Entwicklung des Unternehmertums	219.057,19 €	Generaldirektion Internationale Partnerschaften der Europäischen Kommission (INTPA), private Spenden
→ Zugang zu krisenresilienter Bildung für Kinder aus marginalisierten Gruppen im Norden Afghanistans	129.168,17 €	Generaldirektion Internationale Partnerschaften der Europäischen Kommission (INTPA)
Bangladesch		
→ Kindzentrierte, vorausschauende humanitäre Hilfe für eine verbesserte Preparedness von Gemeinden und lokalen Institutionen im Norden und in den Küstengebieten Bangladeschs	1.110.333,65 €	Auswärtiges Amt, private Spenden
→ Lebensrettende Gesundheits-, Ernährungs- und Kinderschutzmaßnahmen für Rohingya-Familien und Aufnahmegemeinschaften in Cox's Bazar	455.045,26 €	Klaus und Gertrud Conrad Stiftung
Myanmar		
→ Stärkung der Kinderschutzstrukturen in Entwicklungs- und humanitären Kontexten in Rakhine State, Myanmar	808.023,65 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Projekte	Fördersumme	Finanziert durch
Pakistan		
→ Wiederaufbauhilfe für Betroffene der Flutkatastrophe in Pakistan	273.592,06 €	Generaldirektion für Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz der Europäischen Kommission (ECHO)
→ Kontextsensitive Wiederaufbauhilfe für Betroffene der Flutkatastrophe in der Provinz Sindh, Pakistan	120.487,42 €	Foreign Policy Instruments der Europäischen Kommission (FPI)
Übergreifende Projekte in Asien		
→ Lebensrettende Gesundheits-, Ernährungs- und Kinderschutzmaßnahmen für afghanische (Binnen-)Geflüchtete und aufnehmende Gemeinden in den Provinzen Balkh, Afghanistan, und Belutschistan, Pakistan	1.737.105,68 €	Auswärtiges Amt, private Spenden

Region: Europa

Projekte	Fördersumme	Finanziert durch
Deutschland		
→ MakerLabs II - Machen. Begreifen. Digital teilhaben.	696.047,68 €	Amazon, Die LEGO Gruppe, GlaxoSmith-Kline GmbH & Co. KG, HKL BAUMASCHINEN GmbH, Postcode Lotterie, tesa SE, private Spenden

Projekte	Fördersumme	Finanziert durch
→ SAVE - Sicher. Ankommen. Vernetzen: Mentale Gesundheit von geflüchteten Kindern und Jugendlichen stärken	642.057,12 €	Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der Europäischen Union / Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, private Spenden
→ Kinderrechte-Check digital - Verbesserte Qualitätsstandards bei der Unterbringung schutzsuchender Minderjähriger schaffen	518.481,31 €	Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der Europäischen Union / Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, private Spenden
→ LeseOasen: Leseförderung im Ganztag	370.648,13 €	Postbank – Eine Niederlassung der Deutsche Bank AG, private Spenden
→ Inklusive Schutzkonzepte: Kinder beteiligen, Schulen stärken	339.545,89 €	Citizens, Equality, Rights and Values (CERV) Programm / Generaldirektion Justiz und Verbraucher der Europäischen Kommission, private Spenden
→ Wir.Gestalten.Zukunft. Empowerment von Jugendlichen mit Fluchterfahrung in Deutschland sowie partizipative Gestaltung von Jugendräumen in Unterkünften für Geflüchtete	335.726,83 €	IKEA Deutschland GmbH & Co. KG
→ Trainings zur psychosozialen Unterstützung geflüchteter Kinder und Familien	290.361,15 €	Prof. Otto Beisheim Stiftung, Stotmeister Beteiligungs GmbH, private Spenden

Projekte	Fördersumme	Finanziert durch
→ Politische Arbeit zu Gesundheit und Ernährung	211.951,54 €	Gates Foundation
→ Schützen. Stärken. Beteiligen. Kinderschutz und Kinderrechte in Unterkünften umsetzen	185.151,13 €	Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der Europäischen Union / Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, private Spenden
→ Mitmachen, dazugehören: Wege zur Teilhabe geflüchteter Kinder im Sozialraum	112.317,15 €	Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ)
→ Mit Spiel zum Ziel – So lernen Kinder leichter	96.406,16 €	Die LEGO Gruppe
→ Hear me Out! Schutzkonzeptentwicklung mit Schüler*innen	94.975,33 €	Moving Child gGmbH
→ Kinderrechte-Beratung temporärer Unterkünfte für geflüchtete Menschen	89.548,63 €	private Spenden
→ As soon as possible! Schule als sicherer Ort für alle	57.559,57 €	Citizens, Equality, Rights and Values (CERV) Programm / Generaldirektion Justiz und Verbraucher der Europäischen Kommission, private Spenden
→ LeseKitas- Leseförderung am Übergang von Kita zur Grundschule	54.047,45 €	Postcode Lotterie, private Spenden
Polen		
→ Schools for All – Unterstützung für ukrainische geflüchtete Schüler*innen durch interkulturelle Assistenz	105.600,01 €	Hans Hermann Voss-Stiftung

Region: Naher Osten und Nordafrika

Projekte	Fördersumme	Finanziert durch
Jemen		
→ Verbesserung der Abdeckung und des Zugangs zu lebensrettenden integrierten Maßnahmen im Bereich Ernährungssicherheit und WASH-Dienste für konfliktbetroffene Kinder und ihre Familien in der Stadt Taiz (Bezirke Salh, Al Qahirah und Al Mudhaffar) sowie im Bezirk Ash Shamayatayn im Gouvernement Taiz (IRG)	4.250.847,13 €	Auswärtiges Amt, private Spenden
→ Verbesserung des Zugangs zu sozialen Basisdienstleistungen für Binnenvertriebene und die lokale Bevölkerung im Jemen	203.831,08 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung via Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
Libanon		
→ AgriForward - Aufbau resilienter Lebensgrundlagen und eines friedlichen Umfelds für Frauen, Männer, Mädchen und Jungen in den vulnerabelsten Gemeinden von Akkar und Baalbak el Hermel, Libanon	484.621,78 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Besetzte Palästinensische Gebiete		
→ The ACCESS Action: Bildung in Notsituationen für Kinder mit und ohne Behinderungen im Westjordanland und im Gazastreifen	1.151.735,06 €	Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz der Europäischen Kommission (ECHO)
→ Stärkung der Widerstandsfähigkeit konfliktbetroffener gefährdeter palästinensischer Haushalte, die von Jugendlichen und Frauen geführt werden, in Gaza und im Westjordanland (Masafer Yattaa)	706.065,97 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Projekte	Fördersumme	Finanziert durch
Syrien		
→ Verbesserte Ernährungspraktiken für Säuglinge und Kleinkinder von Betreuungspersonen, schwangeren und stillenden Personen und Zugang zu sicherer Wasserhygiene in Nordsyrien	1.628.324,33 €	Auswärtiges Amt, private Spenden
→ Stärkung der Schutzrechte, Resilienz und Selbstbestimmung von von Konflikt und Vertreibung betroffener Jugendlicher und junger Erwachsener in Nordost-Syrien	939.321,78 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
→ Verbesserte Bildung, Kinderschutz und psychosoziale Betreuung für von Konflikt betroffene Kinder und Jugendliche in Raqqa	116.341,77 €	private Spenden*
Türkei		
→ Förderung der Resilienz und Inklusion von vulnerablen Jugendlichen aus Geflüchteten- und Aufnahmegemeinden in Esenyurt, Istanbul	202.568,01 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, private Spenden
→ Kindzentrierter Schutz, finanzielle Unterstützung und Bildungsförderung für syrische Familien in Adiyaman	116.106,15 €	Generaldirektion für Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz der Europäischen Kommission (ECHO)

* Dies sind Spenden aus der gemeinsamen Kampagne „Ein Schal fürs Leben“ 2023 in Kooperation mit der BRIGITTE und mit Unterstützung von LANA GROSSA Mode mit Wolle Handels- und Vertriebs-GmbH. Seit 2024 unterstützen die Spenden aus dieser Kampagne flexibel unsere weltweite Arbeit für Kinder in Not.

Überregionale Förderung

Projekte	Fördersumme	Finanziert durch
→ Humanitärer Fonds für globale Nothilfeinsätze	7.398.311,00 €	Klaus und Gertrud Conrad Stiftung, Moving Child gGmbH, Munich Re, tesa, Stiftung Kinderförderung von Playmobil, private Spenden
→ Start Ready (Phase 2): Ausweitung lokal gesteuerter Ansätze für vorausschauende humanitäre Hilfe durch einen innovativen Finanzierungsmechanismus mittels länderübergreifender Fonds sowie durch die Entwicklung von vorhersagebasierten Systemen zur Katastrophenrisikofinanzierung – in Zusammenarbeit mit Start Network	3.412.484,02 €	Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz der Europäischen Kommission (ECHO)
→ Unterstützung für Bildungsprojekte in Bolivien, Jordanien, Uganda und Vietnam	148.429,00 €	Fondazione Bvlgari
→ Start Ready: Pilotierung lokal gesteuerter Maßnahmen für vorausschauende humanitäre Hilfe und die Entwicklung von Finanzsystemen für Katastrophenrisiken in Somalia und Guatemala – in Zusammenarbeit mit Start Network	65.117,93 €	Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz der Europäischen Kommission (ECHO)

Hinweis: Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen werden ab einem Betrag von 50.000 Euro als Geber genannt.



Save the Children

Impressum

Herausgegeben von Save the Children Deutschland e. V.

Geschäftsführer: Florian Westphal

Konzept und Redaktion: Mauro Bedoni, Tania Roach,
Verena Schmidt, Carmen Vallero, Silke Zorn

Mitarbeit: Sabrina Dörries, Maximilian Faour, Harriet Finn, Julia Gädke,
Ina Grimmer, Flora Hamer, Vera Hornung, Patricia Jeronimo-Joveta,
Elias Kardouh, Xenia Kastner, Jenny Kirchhof, Liza Jost, Lea Meyer,
Edith Mohsen, Delfhin Mugo, Luis Pabon Ugueto, Lena Peleikis,
Katrín Putzka, Andrea Rentschler, Dr. Stefanie Röhrs, Paula Sauerhöfer,
Caroline Schmutte, Mandy Siecke, Ann-Christin Solas, Jessica Sommer,
Christian Sülz, Sara Sverko, Ninja Taprogge, Thorsten Volberg, Tessa Vorbohle,
Peter Wein, Paula Wenning

Gestaltung: Drees + Riggers

Spendenkonto: SozialBank

IBAN: DE96 3702 0500 0003 2929 12 • BIC: BFSWDE33XXX

Save the Children Deutschland e. V. • Seesener Straße 10 – 13 • 10709 Berlin

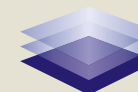
Tel.: 030 27595979-0

E-Mail: info@savethechildren.de

www.savethechildren.de



Das DZI-Siegel bescheinigt
Save the Children
Deutschland e. V. einen
verantwortungsvollen
Umgang mit Spendengeldern.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft